

MASARYKOVA UNIVERZITA

Filozofická fakulta

Ústav germanistiky, nordistiky a nederlandistiky

Bakalářská diplomová práce

MASARYK-UNIVERSITÄT

Philosophische Fakultät

Institut für Germanistik, Nordistik und Niederlandistik

Lehramt der deutschen Sprache und Literatur

Denisa Vaculíková

Stilistische Funktionen von Phraseologismen im Werk von Juli Zeh

Dargestellt an den Romanen „Spieltrieb“ und „Unterleuten“



Betreuerin: doc. PhDr. Jiřina Malá, CSc.

Brünn 2021

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbstständig und nur mit Hilfe der angegebenen Literatur verfasst habe.

Brünn, 2021

.....
Denisa Vaculíková

DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchte ich mich bei Frau doc. PhDr. Jiřina Malá, CSc. für ihre nützlichen Ratschläge, Zeit und Unterstützung bei der Erstellung dieser Bachelorarbeit bedanken.

ANOTACE

Tato bakalářská práce se zabývá stylistickými funkcemi německých frazeologismů v románech *Unterleuten* a *Hráčský instinkt* od spisovatelky Juli Zeh. Bakalářská práce se skládá z teoretické a praktické části. Obsahem teoretické části práce je především vysvětlení základních pojmů v oblasti frazeologie a stylistiky, rozdělení frazeologismů a popsání stylistických funkcí. Úvodem praktické části je krátce představena spisovatelka Juli Zeh a její dva již zmíněné romány. Poté následuje analýza frazeologismů a především jejich funkcí, které jsou v bakalářské práci rozdělené do čtyř hlavních skupin – emocionalita, expresivita, obraznost a pozornost čtenáře. Na závěr jsou užití frazeologismy a jejich stylistické funkce porovnány.

KLÍČOVÁ SLOVA

Frazeologie, frazeologismus, stylistika, stylistické funkce, analýza, emoce, expresivita, obraznost, pozornost

ABSTRACT

This bachelor thesis deals with stylistic functions of German idioms in the novels *Unterleuten* and *Gaming Instinct* written by Juli Zeh. The bachelor thesis is composed of two parts - theoretical and practical. The theoretical part focuses primarily on explaining fundamental terms of phraseology and stylistics, classifying of idioms and describing of stylistics functions. By way of introduction of the practical part, Juli Zeh and her two already mentioned novels are in short presented. Afterwards follows an analysis of idioms and mainly of their stylistics functions, which are divided into four groups – emotionality, expressivity, imagery, and reader's attention. In conclusion, the used idioms and their stylistics functions are compared.

KEYWORDS

Phraseology, idiom, stylistics, stylistics functions, analysis, emotions, expressivity, imagery, attention

Inhalt

| | | |
|-------|---|----|
| 1 | Einleitung..... | 7 |
| 2 | Theoretischer Teil..... | 9 |
| 2.1 | Phraseologie und ihre grundsätzlichen Begriffe | 9 |
| 2.2 | Charakteristische Merkmale der Phraseologie | 11 |
| 2.2.1 | Polylexikalität | 11 |
| 2.2.2 | Festigkeit | 12 |
| 2.2.3 | Idiomatizität | 13 |
| 2.3 | Einteilung der Phraseologismen..... | 14 |
| 2.3.1 | Basisklassifikation nach Burger | 14 |
| 2.3.2 | Morphosyntaktische Klassifikation nach Donalies | 16 |
| 2.3.3 | Spezielle Klassen..... | 19 |
| 2.3.4 | Kollokationen..... | 22 |
| 2.3.5 | Routineformeln | 22 |
| 2.4 | Stilistik und ihre grundsätzlichen Begriffe..... | 24 |
| 2.4.1 | Textstilistik..... | 24 |
| 2.4.2 | Stilschichten und Stilfärbungen..... | 25 |
| 2.4.3 | Phraseostilistik..... | 27 |
| 2.4.4 | Stilistische und kommunikativ-pragmatische Aspekte der Phraseologie | 28 |
| 3 | Praktischer Teil | 35 |
| 3.1 | Juli Zeh..... | 35 |
| 3.1.1 | Der Roman Unterleuten | 36 |
| 3.1.2 | Der Roman Spieltrieb | 37 |
| 3.2 | Methode der Arbeit..... | 37 |
| 3.3 | Phraseologismen und ihre stilistischen Funktionen..... | 38 |
| 3.3.1 | Emotionalität durch Metaphern und andere Stilfiguren..... | 39 |
| 3.3.2 | Expressivität durch stilistisch gefärbte Phraseologismen | 47 |
| 3.3.3 | Anschaulichkeit durch Metaphern, Metonymien und andere Stilfiguren | 55 |
| 3.3.4 | Aufmerksamkeit durch Variationen und Modifikationen | 65 |
| 3.4 | Vergleich der Romane in Bezug auf verwendete Phraseologismen | 71 |
| 4 | Zusammenfassung..... | 77 |
| 5 | Abkürzungsverzeichnis | 79 |
| 6 | Literaturverzeichnis..... | 79 |

1 Einleitung

Ob wir uns dessen bewusst sind, oder nicht, spielen die Disziplinen wie Stilistik und Phraseologie eine bedeutende Rolle, denn sie sind mit der zwischenmenschlichen Kommunikation, ob mündlich oder schriftlich, verbunden. Da ich mich für diese zwei erwähnten Disziplinen immer interessiert habe und da sie sich in einem bestimmten Bereich überschneiden, habe ich mich entschieden, dass ich mich in meiner Bachelorarbeit mit dem Thema, das gerade an der Grenze zwischen phraseologischem und stilistischem Bereich liegt, beschäftigen werde, und zwar mit den stilistischen Funktionen der Phraseologismen in Kunstwerken, genauer in Werken von der deutschen Schriftstellerin Juli Zeh.

Meine Bachelorarbeit besteht aus zwei Teilen – einem theoretischen und einem praktischen Teil. Was den theoretischen Teil betrifft, werde ich mich vor allem mit der Disziplin Phraseologie befassen, indem ich nicht nur ihre Definition, sondern auch ihre dazu gehörigen Besonderheiten und den Terminus Phraseologismus erklären werde und schließlich die Einteilung von Phraseologismen vorstellen werde. Dann werde ich kurz die Aufmerksamkeit auf die Disziplin Stilistik lenken, indem ich am Anfang eine Einführung in die Stilistik geben möchte und danach mich vor allem auf die Stilschichten, Stilfärbungen und die stilistischen und kommunikativ-pragmatischen Aspekte der Phraseologie konzentrieren werde. Mein ganzer theoretischer Teil wird vor allem auf den Werken einiger bekannten Linguisten basieren. Auf diese Werke und dazugehörige Zitationen aus ihnen werde ich während des Schreibens hinweisen. Der praktische Teil meiner Bachelorarbeit bezieht sich auf zwei konkrete Romane von Juli Zeh, und zwar auf den Roman *Unterleuten* und auf den Roman *Spieltrieb*. In beiden Romanen befinden sich vielfältige Phraseologismen, die ich vor allem mit Hilfe vom *Wörterbuch der deutschen Idiomatik (DUDEN Redewendungen)* und vom *Deutscheschischen Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen* – von den Autoren Heřman, Blařejová, Goldhan – identifiziert habe, und derer stilistische Funktionen ich in dieser Bachelorarbeit analysieren werde. Daneben waren mir auch die elektronischen Wörterbücher *DUDEN* und *Redensarten-Index* behilflich. Schließlich wird ein Vergleich von den Romanen bezüglich verwendeter Phraseologismen und ihrer Funktionen folgen.

Das Ziel dieser Bachelorarbeit ist vor allem einerseits festzustellen, über welche stilistischen Funktionen die ausgewählten Phraseologismen in den Romanen *Unterleuten* und *Spieltrieb* der deutschen Schriftstellerin Juli Zeh verfügen, und andererseits die von beiden Werken gesammelten Phraseologismen zu vergleichen, indem man auf bestimmte Ähnlichkeiten oder Unterschiede stoßen kann.

2 Theoretischer Teil

2.1 Phraseologie und ihre grundsätzlichen Begriffe

Im Allgemeinen kann man auf mehrere Definitionen der Phraseologie stoßen. Unter dem Wort Phraseologie versteht man einerseits eine linguistische unabhängige Disziplin, die sich mit der Untersuchung von den Phraseologismen beschäftigt (vgl. Burger, 2010; S.11), und andererseits wird Phraseologie als ein linguistischer Bestandteil der Lexikologie bezeichnet (vgl. Mittrache, 1999; S.82). Neben diesen Bezeichnungen gibt es noch eine andere Erklärung, und zwar ist „*Phraseologie der gesamte Fundus an Phraseologismen in einer Sprache.*“¹Aus dieser Hinsicht gilt Phraseologie als ein großer Lagerplatz aller Phraseologismen in einer konkreten Sprache. Für alle drei Fälle, bzw. Definitionen, bleibt allerdings die gleiche Hauptaufgabe der Phraseologie, und zwar die Beschäftigung mit ihrem Gegenstand, d.h. mit schon erwähnten Phraseologismen. Was auch erwähnt werden sollte, ist die Tatsache, dass die Phraseologie erst in den 70er-Jahren des 20. Jahrhunderts die Aufmerksamkeit auf sich selbst geweckt hat (vgl. Donalies, 2009; S. 82). Man kann deshalb behaupten, dass die Phraseologie zu den jüngeren Bestandteilen der Linguistik gehört.

Wie ich schon in der Einleitung meiner Bachelorarbeit erwähnt habe, ist Phraseologie meiner Meinung nach ein sehr großer Baustein unserer Kommunikation und so gehört sie zu unserem Alltagsleben. Die Mehrheit von Menschen weiß das wahrscheinlich nicht, aber ein solcher Phraseologismus kann möglicherweise als eines der ersten Wörter in dem frühen Morgen verwendet werden – z.B. wenn jemand seinen Nachbarn/seine Nachbarin oder seinen Bekannten grüßt oder seinem Kollegen/seiner Kollegin einen guten Appetit wünscht.

Einer der wichtigsten Begriffe der Phraseologie ist natürlich der Phraseologismus. Unter dem Wort Phraseologismus (oder auch Phrasem genannt) versteht man gewöhnlich eine feste Verbindung von zwei oder mehreren Wörtern, deren Bedeutung meistens ganz und gar einzigartig ist, und daher kann diese spezifische Bedeutung nicht wörtlich genommen werden (vgl. Burger, 2010; S. 11) – z.B. der Phraseologismus *auf einen grünen Zweig kommen* bedeutet nicht, dass man auf einen Ast (einen kleinen Teil des Baums) stößt, sondern dass man

¹ MITRACHE, Lilian. *Intersexualität und Phraseologie in den drei Versionen der Panne von Friedrich Dürrenmatt: Aspekte von Grotteske und Ironie: Aspekte von Grotteske und Ironie*. Uppsala: Uppsala University Library, 1999. ISBN 9155445535. S. 83.

erfolgreich ist (Heřman, Blažejová, Goldhan; 2010; S.2471), wobei die wichtigsten Komponenten der ganzen Verbindung *grüner Zweig* darstellen.

Die Wörter, die in der festen Verbindung einen Phraseologismus bilden, bezeichnet man als Komponenten (vgl. Burger, 2010; S. 11). Im Zusammenhang mit Komponenten würde ich noch gerne auf die sog. unikalen Komponenten eingehen. Die unikalen Komponenten sind Wörter, die zwar in den Phraseologismen auftreten, aber in den Sprachwörterbüchern als Stichwörter nicht zu finden sind – z.B. die feste Wortverbindung *gang und gäbe* – etwas ist allgemein üblich/ gebräuchlich (Heřman, Blažejová, Goldhan; 2010; S.652) – besteht insgesamt aus 3 Komponenten, von denen eine Komponente, und zwar *Gäbe*, als eine unikale Komponente bezeichnet wird – sie hat keine eigene Bedeutung und kommt nur in Verbindung mit der Komponente *gang* vor (vgl. Burger, 2010; S.12).

Neben dem Terminus Phraseologismus gibt es noch andere Bezeichnungen, wie feste Wortverbindung oder phraseologische Wortverbindung, die man in Verbindung mit der Phraseologie hören kann. Von den festen und phraseologischen Wortverbindungen sind die freien Wortverbindungen zu unterscheiden (vgl. Burger, 2010; S.11). Im Zusammenhang mit den freien Wortverbindungen muss noch ein wichtiger Begriff erwähnt werden, und zwar der Begriff Phraseologisierung. Das Wesentliche dieser Phraseologisierung liegt darin, dass eine freie Wortverbindung in einen Phraseologismus verwandelt wird (vgl. Burger, 2010; S. 14).

Mit der Phraseologie, bzw. mit den Phraseologismen, kommen folgende Begriffe weiter in Verbindung: wörtliche, übertragene (phraseologische) und freie Bedeutung. Die Phraseologismen können also eine wörtliche, übertragene oder freie Bedeutung haben. Das Wesentliche an der wörtlichen Bedeutung liegt darin, dass die Bedeutung einfach mithilfe der Wortschatzkenntnisse erschlossen werden kann, d.h. bei diesem Fall wird keine Metaphorik verwendet und der Begriff wird ganz wörtlich genommen – z.B. *sich die Zähne putzen*, wo es sich um eine feste Verbindung von Wörtern handelt, hat nur eine Bedeutung, was sich aus den Komponenten der Wortverbindung feststellen lässt. Im Vergleich zu dieser wörtlichen Bedeutung verlangt die übertragene (phraseologische) Bedeutung – was das adjektivische Attribut schon andeutet – nach einer tieferen Erforschung der Wortverbindung. Bei dieser übertragenen Bedeutung spielt gerade die Metaphorik eine große Rolle – z.B. der Phraseologismus *Öl ins Feuer gießen* – etw. noch schlimmer machen; jemanden noch mehr reizen (Heřman, Blažejová, Goldahn; 2010; S. 1519) – hat gerade hier eine übertragene

Bedeutung. Wahrscheinlich konnte man die Begriffe wörtliche und übertragene Bedeutung als eine Art Gegensätze bezeichnen. Es ist noch wichtig zu erwähnen, dass einige Phraseologismen über wörtliche und auch übertragene Bedeutung verfügen können. Laut Burger gibt es einen dritten Typ der Bedeutung, und zwar die freie Bedeutung. Diese Bezeichnung wird in Zusammenhang mit den Wörtern gebracht, die nicht nur in einem Phraseologismus, sondern auch in anderen Verbindungen auftreten und „*dort eine bestimmte Bedeutung*“² haben.

2.2 Charakteristische Merkmale der Phraseologie

So wie jeder Mensch eigene Charakterzüge hat, sind die verschiedenen Disziplinen auch durch bestimmte Merkmale und Besonderheiten gekennzeichnet und haben ebenfalls bestimmte Regeln. Und die Phraseologie bildet natürlich keine Ausnahme.

Aufgrund der bestimmten Merkmale kann Phraseologie weiter in zwei ‚Gruppen‘ eingeteilt werden. Die erste Gruppe, der die Merkmale wie Polylexikalität und Festigkeit unterstehen, wird als Phraseologie im weiteren Sinne bezeichnet. Die andere, also zweite Gruppe, der neben den schon erwähnten Merkmalen noch der Terminus Idiomaticität untersteht, wird als Phraseologie im engeren Sinne dargestellt (vgl. Burger, 2010; S.14). Genauer werde ich mich mit diesen Merkmalen weiter beschäftigen.

2.2.1 Polylexikalität

Der Terminus Polylexikalität besteht aus zwei Teilen, und zwar ‚poly‘ (viele) und ‚lexis‘ (Wörter) (vgl. Donalies, 2009; S. 7). Ein Phraseologismus ist erst polylexikal, wenn er die bestimmte Bedingung bezüglich der mehr als einem Wort bestehenden Struktur erfüllt – d.h. ein Phraseologismus muss sich aus zwei oder mehreren Teilen (Wörtern) zusammengesetzt werden. Laut Burger sei es ziemlich leicht zu erkennen, ob ein Phraseologismus aus mehreren Wörtern besteht. Das Entscheidende ist, ob man fähig ist, eine Einigung darüber zu erzielen, was man für ein Wort hält. Im Unterschied zu der Minimalgröße der Phraseologismen, die, wie wir bereits wissen, mindestens zwei Wörter darstellt, wird das

² BURGER, Harald. *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2010. ISBN 9783503122042. S. 13.

Maximum von Wörtern, die in einem Phraseologismus vorkommen können, nicht lexikalisch festgestellt. Mit der Polylexikalität hängt auch die Univerbierung zusammen. Bei der Univerbierung handelt es sich um einen Prozess, in dem Phraseologismen unter gewissen Umständen in einem einzigen Wort verfließen (vgl. Burger, 2010; S. 15).

2.2.2 Festigkeit

Im Unterschied zu der Polylexikalität muss man mit dem Terminus von Festigkeit ein bisschen vorsichtig umgehen, da dieser Terminus schwieriger zu begreifen ist. Im Zusammenhang mit der Festigkeit wird vor allem über sog. Gebrauchlichkeit gesprochen. Ein Phraseologismus verfügt über seine Festigkeit erst, wenn er „in einem synchronen Sprachquerschnitt *gebräuchlich*“³ ist.

Bei der psycholinguistischen Festigkeit geht es vor allem darum, dass der Phraseologismus als eine Einheit angesehen wird, aber unterscheidet sich von einem Wort, das auch eine Einheit darstellt, und zwar dadurch, dass seine Bestandteile „denkliniert, konjugiert und umgestellt werden können.“⁴

Die strukturelle Festigkeit weist vor allem daraufhin, unter welchen Umständen die Wortverbindung als frei bezeichnet werden kann, und so beschäftigt sie sich mit Unterschieden bezüglich der Struktur zwischen den festen und freien Wortverbindungen. Die freie Wortverbindung weist auf semantische und morphosyntaktische Einschränkungen hin, und so kann diese Wortverbindung als frei in dem Fall bezeichnet werden, falls sie irgendwie anders nicht eingeschränkt wird. Im Gegensatz dazu ist feste Wortverbindung durch noch besondere Irregularitäten und Restriktionen gekennzeichnet (vgl. Burger, 2010; S. 19). Schließlich würde ich auf die pragmatische Festigkeit eingehen.

Die pragmatische Festigkeit befasst sich mit den Phraseologismen als Kommunikationsmittel. In Bezug darauf werden zwei Gruppen unterschieden. Die erste Gruppe vertreten diejenigen Phraseologismen, die „in einem Situationstyp eine bestimmte Funktion“⁵ haben – z.B.

³ BURGER, Harald. *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2010. ISBN 9783503122042. S. 15.

⁴ BURGER, Harald. *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2010. ISBN 9783503122042. S. 16-17.

⁵ BURGER, Harald. *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2010. ISBN 9783503122042. S. 28

Begrüßungsformeln oder Glückwünsche. Die zweite Gruppe umfasst solche Phraseologismen, die sich vor allem in der mündlichen Kommunikation betätigen und das Gespräch steuern können (vgl. Burger, 2010; S. 28).

2.2.3 Idiomatizität

Am Anfang dieses Kapitels würde ich noch kurz auf die Beziehung zwischen der Idiomatizität und der strukturellen Festigkeit eingehen, denn sie verfügen über ein gemeinsames Merkmal, das sich auf die Struktur der Phraseologismen bezieht (vgl. Burger, 2010; S. 19). Wie ich schon oben in dem Kapitel Festigkeit erwähnt habe, sind bestimmte Irregularitäten und Restriktionen für die phraseologischen Wortverbindungen kennzeichnend. Diese ungewöhnlichen Erscheinungen kommen allerdings nicht nur in Verbindung mit der strukturellen Festigkeit, sondern auch im Zusammenhang mit der Idiomatizität vor (vgl. Burger, 2010; S. 19).

Unter der Idiomatizität, laut Burger semantische Idiomatizität, versteht man „eine graduelle Eigenschaft von Phraseologismen.“⁶ Ein Phraseologismus wird daher als idiomatisch angesehen, falls die phraseologische Bedeutung mit der wörtlichen Bedeutung der einzelnen Komponenten nicht übereinstimmt. Aufgrund der Idiomatizität können Phraseologismen in drei Gruppen eingeteilt werden (vgl. Burger, 2010; S. 30). Bevor ich aber zu der Einleitung kommen werde, ist es notwendig, auf einen weiteren Schlüsselbegriff der Idiomatizität aufmerksam zu machen, und zwar auf den Begriff Idiom. Die Idiome unterstehen der Unterklasse von Phraseologismen, deren Gesamtbedeutung von Komponenten nicht immer einfach zu erklären ist.

Jetzt würde ich gerne zu der schon erwähnten Einteilung übergehen. Die erste Gruppe bilden diejenigen Phraseologismen, deren sowohl phraseologischen als auch wörtlichen Bedeutungen nicht übereinstimmen, und zwar die idiomatischen Phraseologismen. Die zweite Gruppe wird von solchen Phraseologismen vertreten, wo eine Komponente über die wörtliche Bedeutung verfügt, wohingegen eine andere Komponente auf die phraseologische Bedeutung hinweist. Diese Phraseologismen werden dann als teil-idiomatische Phraseologismen dargestellt – z.B. der Phraseologismus *einen Streit vom Zaun brechen* verfügt einerseits über eine

⁶ BURGER, Harald. *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2010. ISBN 9783503122042. S. 30

Komponente, die auf die wörtliche Bedeutung hinweist (*einen Streit*), andererseits besteht er noch aus einer zweiten Komponente, deren Bedeutung gerade in dieser Verbindung phraseologisch ist (*vom Zaun brechen*). Die dritte Gruppe bilden nicht-idiomatische Ausdrücke, deren phraseologische und wörtliche Bedeutung übereinstimmen – d.h. diese Ausdrücke weisen auf keine semantischen Unterschiede bezüglich der Bedeutungen auf (vgl. Burger, 2010; S. 30).

In Verbindung zu Idiomatizität ist auch der Begriff Idiomatisierung vorhanden. Die Idiomatisierung bezeichnet einen Vorgang, in dem eine Wortverbindung in ein Idiom verwandelt wird (Burger, 2010; S. 14).

2.3 Einteilung der Phraseologismen

In diesem Kapitel würde ich mich mit der Einteilung von Phraseologismen beschäftigen. Erstens wird von einer Basisklassifikation nach Burger die Rede, in der insgesamt drei Gruppen zu unterscheiden sind. Was die syntaktische Einteilung von Phraseologismen betrifft, würde ich mich lieber mit der Einteilung von Donalies befassen, obwohl sich Burger auch mit dieser Art der Einteilung beschäftigt, weil ich der Meinung bin, dass sich Donalies mit der Einteilung nach syntaktischen Kriterien in ihrem Buch besser auseinandersetzt und mehrere Informationen dazu zur Verfügung stellt. Danach würde ich jedoch gerne wieder zu Burger und seiner Klassifikation zurückkehren und die restlichen Klassen und noch andere dazu verbindende Begriffe erklären.

2.3.1 Basisklassifikation nach Burger

Wie ich schon oben angedeutet habe, liegen bei dieser Basisklassifikation nach Burger drei Gruppen zugrunde, und zwar referentielle, strukturelle und kommunikative Phraseologismen. Jeder diesen Gruppen werden natürlich bestimmte Funktionen hinzugefügt.

2.3.1.1 Referentielle Phraseologismen

Die Gruppe von den referentiellen Phraseologismen ist vor allem durch ihren Bezug auf „*Objekte, Vorgänge oder Sachverhalte der Wirklichkeit*“⁷ gekennzeichnet. Die referentiellen Phraseologismen können jedoch weiter in zwei Untergruppen eingeteilt werden, indem eine der Untergruppen als nominative (auch satzgliedwertige genannt) Phraseologismen bezeichnet wird und der anderen die Bezeichnung von propositionalen (auch satzwertige genannt) Phraseologismen zugeschrieben wird. Unterscheidend ist dabei, ob ein Phraseologismus über eine Bezeichnungs- oder Aussagefunktion bezüglich der Objekte oder Vorgänge verfügt. In dem ersten Fall handelt sich dann um den nominativen Phraseologismus (z.B. *Schwarzes Brett*), wohingegen sich die zweite Möglichkeit auf den propositionalen Phraseologismus bezieht – z.B. das Sprichwort *Morgenstunde hat Gold im Munde* (vgl. Burger, 2010; S. 36-37). Die Untergruppe von nominativen (satzgliederwertigen) Phraseologismen zerfällt weiter in Idiome, Teil-Idiome und Kollokationen (s.u.; S.21) und die Untergruppe von propositionalen (satzwertigen) Phraseologismen lässt sich dann in feste Phrasen und topische Formeln gliedern (vgl. Burger, 2010; S.37-39).

2.3.1.2 Strukturelle Phraseologismen

Der zweiten Gruppe unterstehen sog. strukturelle Phraseologismen, die im Gegensatz zu den referentiellen Phraseologismen nicht weiter eingeteilt werden müssen, und deren Funktion vor allem darin besteht, Beziehungen (auch grammatische) zu bilden – z.B. die Konjunktion *sowohl-als auch* oder die Präpositionalphrase *in Bezug auf* (vgl. Burger, 2010; S. 36.).

2.3.1.3 Kommunikative Phraseologismen

Die letzte, dritte Gruppe, wird von denjenigen Phraseologismen gebildet, deren Funktion sich auf kommunikative Handlung bezieht, indem die Handlung von ihnen nicht nur hergestellt, sondern auch beendet werden kann. Aufgrund ihrer Funktion bezüglich der Kommunikation werden solche Phraseologismen als kommunikative Phraseologismen angesehen – z.B. *Guten Morgen*. Da man auf die kommunikativen Phraseologismen während

⁷ BURGER, Harald. *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2010. ISBN 9783503122042. S. 36

eines Gesprächs sehr häufig stoßen kann, wird ihnen auch die Bezeichnung Routineformeln (s.u.; S. 21) zugeschrieben (vgl. Burger, 2010; S. 36).

2.3.2 Morphosyntaktische Klassifikation nach Donalies

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie Phraseologismen eingeteilt werden können. Neben der Basisklassifikation nach Burger steht ebenfalls eine andere Einteilung zur Verfügung. Am Anfang muss allerdings noch erwähnt werden, dass Donalies mit dem Begriff „Phrasem“ anstatt „Phraseologismus“ arbeitet. Da diese zwei Begriffe als Synonyme angesehen werden können und da ich seit Anfang an in dieser Bachelorarbeit fast nur den Begriff „Phraseologismus“ verwendet habe, würde ich gerne weiter diesen Begriff anwenden.

Donalies unterscheidet erstens zwei Gruppen von Phraseologismen, und zwar Satzteil- und Satzphraseologismen. Als Satzteilphraseologismen werden diejenigen Phraseologismen bezeichnet, die in dem Text als eine Art Einheit gelten. Dieser Gruppe unterstehen vor allem Substantivphraseologismen, Adjektivphraseologismen, Verbphraseologismen und Phraseologismen anderer Wortarten (vgl. Donalies, 2009; S.57). Alle diese erwähnten Phraseologismen werden weiter in kleineren Unterklassen eingeteilt. Auf die Unterklassen werde ich kurz eingehen, jedoch mit Ausnahme von den Mehrlingsformeln, die ich bei Burger in dem folgenden Kapitel *Spezielle Klassen* als Zwillingsformeln ausführlicher erklären werde (s.u.; S.18). Unter den Satzphraseologismen versteht man Phraseologismen, die einen vollständigen oder auch unvollständigen Satz bilden (vgl. Donalies, 2009; S. 90).

2.3.2.1 Satzteilphraseologismen

2.3.2.1.1 Substantivphraseologismen

Als Substantivphraseologismen werden diejenigen Phraseologismen bezeichnet, derer Hauptteil von einem Substantiv gebildet wird – das lässt sich schon aus der Bezeichnung erkennen. Die Substantive sind lexikalisch unabhängig – d.h. sie gehören zu den autosemantischen Wortarten, wo ihre Vertretung fast die stärkste ist. Daneben kommen Substantivphraseologismen auch sehr häufig vor. Die Substantivphraseologismen können noch in folgenden vier Gruppen eingeteilt werden – Phraseologismen mit Adjektivattribut, Phraseologismen mit Genitivstruktur, Phraseologismen mit Präpositionalstruktur und Mehrlingsformeln (vgl. Donalies, 2009; S. 57).

Die häufigste Untergruppe von Substantivphraseologismen bilden vor allem Phraseologismen mit Adjektivattribut. Diese Phraseologismen setzen sich aus einem Substantiv und aus einem Adjektiv zusammen, mithilfe von dem das Substantiv näher beschrieben wird – z.B. *roter Faden*, *offenes Geheimnis*, *tote Hose* u.a (vgl. Donalies, 2009; S. 58).

Der anderen Gruppe von Phraseologismen, die selten im Vergleich zu der ersten Gruppe vorkommt, unterstehen Phraseologismen mit Genitivstruktur. Meistens steht das Genitivattribut nach dem Substantiv, was man unter sog. postsubstantivischer Struktur versteht –z.B. *Büchse der Pandora* oder *Zahn der Zeit*. Darüber hinaus kann das Genitivattribut auch vor dem Substantiv vorkommen, wie z.B. *des Pudels Kern* oder *des Kaisers neue Kleider*, und entsprechend als präsubstantivische Struktur genannt (vgl. Donalies, 2009; S. 66).

Phraseologismen mit Präpositionalstruktur sind ebenfalls wie Phraseologismen mit Genitivstruktur nicht häufig anzutreffen, was die sachliche Nomination betrifft (vgl. Donalies, 2009; S.66). Trotzdem gibt es einige Beispiele dafür: *das Gelbe vom Ei*, *der Dritte im Bunde*, *Hans im Glück* oder *Knick in der Optik* (vgl. Donalies, 2009; S. 68).

2.3.2.1.2 Adjektivphraseologismen

Ähnlich wie bei den Substantivphraseologismen, wo das Substantiv den wichtigsten Teil des Ganzen darstellt, steht ein Adjektiv in den Adjektivphraseologismen im Vordergrund. Die Adjektivphraseologismen zerfallen weiter in Adjektivphraseologismen mit Vergleichspartikel und Mehrlingsformeln (vgl. Donalies, 2009; S. 75).

Die Adjektivphraseologismen mit Vergleichspartikel werden meistens von einem Adjektiv und der Vergleichspartikel *wie* gebildet. Sie werden den komparativen Phraseologismen (s.u.; S.18) zugeordnet. Der beinhaltete Vergleich der Phraseologismen dient als Verstärkungsmittel des Ausdrucks – z.B. der phraseologische Vergleich *hungrig wie ein Wolf* weist daraufhin, dass man einen schrecklichen Hunger hat (vgl. Donalies, 2009; S.76). Weitere Beispiele der Adjektivphraseologismen mit Vergleichspartikel sind folgende Wortverbindungen: *arm wie eine Kirchenmaus*, *dumm wie Bohnenstroh*, *klar wie Klopßbrühe* oder *blau wie eine Haubitze* (vgl. Donalies, 2009; S.75).

2.3.2.1.3 Verbphraseologismen

Verbphraseologismen sind solche Phraseologismen, derer Hauptteil von einem Verb gestattet wird. Die Verbphraseologismen können in Verbindung mit akkusativischen Substantiven

(z.B. *den Faden verlieren*), Adjektiven (z.B. *rot sehen*), Präpositionalattributen (z.B. *ins Fettnäpfchen treten*) und komplexen Satzteilen (z.B. *die Katze im Sack kaufen*) stehen. Die Verbphraseologismen gliedern sich weiter in Verbphraseologismen mit Vergleichspartikel, Funktionsverbgefüge und Mehrlingsformen (vgl. Donalies, 2009; S. 79).

Die Verbphraseologismen mit Vergleichspartikel stehen meistens mit einem Substantiv, ab und zu mit einem Adjektiv in Verbindung – z.B. *einstürzen wie ein Kartenhaus*, *aufgehen wie ein Hefekloß* oder *sich freuen wie blöde* (vgl. Donalies, 2009; S. 86).

Die Unterklasse der Funktionsverbgefüge (auch Streckformen genannt) zerfällt weiter in Funktionsverbgefüge mit Präpositionalgruppe (z.B. *in Erfüllung gehen*, *zu Ende gehen* oder *in Erfahrung bringen*) und Funktionsverbgefüge mit Akkusativgruppe (z.B. *Abschied nehmen*, *Anwendung finden* oder *Aufstellung nehmen*). Als Funktionsverbgefüge werden also solche Verbindungen angesehen, die sich aus einem Verb, das seine lexikalische Bedeutung verloren hat, und aus entweder einer Nominalgruppe oder einer Präpositionalgruppe zusammensetzen. Kennzeichnend ist, dass sie als ein Satzglied im Satz auftreten können (vgl. Donalies, 2009; S. 85).

2.3.2.1.4 Phraseologismen anderer Wortarten

Zu den Phraseologismen anderer Wortarten gehören vor allem Konjunktions- und Präpositionsphraseologismen, wie *entweder oder*, *hier und da*, *samt und sonders* (vgl. Donalies, 2009; S.89).

2.3.2.2 Satzphraseologismen

Die Satzphraseologismen sind von den Satzteilphraseologismen vor allem dadurch zu unterscheiden, dass es sich um Wortverbindungen handelt, die als keine Einheiten, sondern als Sätze im Text auftreten (vgl. Donalies, 2009; S. 90). Nach Lüger werden die Satzphraseologismen in Einfachsätze, Satzreihen, Satzgefüge und elliptische Satzverbindungen eingeteilt. Besondere Satzphraseologismen bilden vor allem Sprichwörter und geflügelte Worte (s.u.; S.19).

Unter den Sprichwörtern versteht man Aussagen, die ganz allgemein und ganz generell gemeint sind. Die Disziplin, die sich mit den Sprichwörtern befasst, heißt Parömiologie (vgl. Donalies, 2009; S.93). Mit Hilfe von Sprichwörtern werden problematische Situationen

und derer Einschätzungen „*abstrakt modelliert und typisiert*.“⁸ Zu den häufigsten verwendeten Sprichwörtern gehören z.B.: *Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer*; *Wer A sagt, muss auch B sagen*; *Irren ist menschlich* u.a.

2.3.3 Spezielle Klassen

Unter den speziellen Klassen werden solche Phraseologismen dargestellt, die durch ein spezielles gemeinsames Kriterium gekennzeichnet sind. Mehr oder weniger lassen sie sich ebenfalls in diejenigen Klassen einteilen, die oben erwähnt wurden. Die speziellen Klassen umfassen Modellbildungen, Zwillingsformeln, komparative Phraseologismen, Kinegramme, geflügelte Worte, Autorphraseologismen, onymische Phraseologismen, phraseologische Termini und Klischees. Mehrere Klassen wurden schon bei der morphosyntaktischen Einteilung erwähnt, jedoch nicht völlig erklärt.

2.3.3.1 Modellbildungen

Als Modellbildungen können solche Ausdrücke bezeichnet werden, die mithilfe von einem Strukturschema gebildet werden. Dieses Strukturschema muss dabei über eine Interpretation, die konstant ist, und autosemantische Komponenten, die „*lexikalisch frei besetzbar sind*.“⁹, verfügen – z.B. *Flasche um Flasche* oder *Glas um Glas*. Später wurden allerdings andere Schemen eingeführt, welche die schon erwähnten Bedingungen verletzen, indem die Interpretation nicht semantisch konstant, sondern semantisch unterschiedlich ist – z.B. *von Stadt zu Stadt* oder *von Mann zu Mann*.

2.3.3.2 Zwillingsformeln

Nicht nur Modellbildungen, sondern auch Zwillingsformeln (auch Paarformeln genannt) werden nach einem Schema gebildet. Die Zwillingsformeln bestehen gewöhnlich aus zwei Wörtern, die die gleiche Wortart aufweisen, und mit bestimmter Präposition oder Konjunktion verbunden werden. Es ist noch wichtig zu erwähnen, dass diese Wörter nicht nur unterschiedlich, wie z.B. *klipp und klar*, sondern auch völlig identisch sein können, wie z.B. *Schulter an Schulter*. Die Reihenfolge von diesen zwei Wörtern kann

⁸ DONALIES, Elke. *Basiswissen Deutsche Phraseologie*. Tübingen: A. Francke, 2009. 126 s. ISBN 9783825231934. S. 93

⁹ BURGER, Harald. *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2010. ISBN 9783503122042. S. 44

einerseits fest gegeben sein – d.h. man verwendet nie bestimmte Zwillingsformel umgekehrt - andererseits gibt es eine Formel von den Zwillingsformeln, die bevorzugt wird (vgl. Burger, 2010; S. 45). Einige Zwillingsformeln sind durch den Stabreim gekennzeichnet, d.h. die beiden Zwillingsformeln fangen mit der gleichen Buchstabe an. Als Beispiel kann man die schon erwähnte Zwillingsformel *klipp und klar* anführen (vgl. Burger, 2010; S. 46).

2.3.3.3 *Komparative Phraseologismen*

Kennzeichnend für die komparativen Phraseologismen, auch phraseologische Vergleiche genannt, ist, dass sie einen Vergleich bilden, dessen Funktion darin besteht, die Wirkung von einem Verb oder Adjektiv zu verstärken. Die komparativen Phraseologismen setzen sich aus drei Teilen zusammen. Für diese drei Teile von komparativen Phraseologismen werden in der Fachliteratur verschiedene Termini verwendet – z.B. *Vergleichsobjekt, tertium comparations und Vergleichsmaß*. Der Ausdruck *tertium comparations* stellt eine bestimmte Gemeinsamkeit zwischen dem Vergleichsobjekt und Vergleichsmaß dar. Zum Beispiel der komparative Phraseologismus *jemand ist stumm wie ein Fisch* besteht aus dem Vergleichsobjekt (jemand), aus dem Tertium (stumm) und dem Vergleichsmaß (Fisch). Für die Mehrheit der komparativen Phraseologismen ist ebenfalls die Partikel wie kennzeichnend (vgl. Burger, 2010; S. 46). Man unterscheidet zwischen den phraseologischen und den okkasionellen Vergleichen. Im Gegensatz zu den phraseologischen (z.B. *du bist fleißig wie eine Biene*) werden die okkasionellen Vergleiche auch so gebildet, dass sie kein tertium enthalten müssen –z.B. *du bist wie die Sonne* (vgl. Burger, 2010; S.47).

2.3.3.4 *Kinegramme*

Die Klasse von Kinegrammen befasst sich vor allem mit der nonverbalen Kommunikation – z.B. *die Achseln zücken, die Nase rümpfen* oder *den Kopf schütteln*. Von den „wirklichen“ Kinegrammen sind sog. „Pseudo-Kinegramme“ zu unterscheiden. Die „Pseudo-Kinegramme“ sind dadurch gekennzeichnet, dass sie für ein nonverbales Verhalten stehen, das heute nicht mehr ausgeübt wird – z.B. *die Hände über dem Kopf zusammenschlagen* (vgl. Burger, 2010; S. 47-48).

2.3.3.5 *Geflügelte Worte*

Mit den geflügelten Worten bezeichnet man Redensarten, die allgemein geläufig sind – d.h. man bezieht sich auf eine gegenständliche Quelle. Früher hat sich ihre Definition

auf „*literarisch belegbare*“¹⁰ Redensarten bezogen, später wurde auf diesen Teil der Definition verzichtet, weil es immer mehr Redensarten gibt, die nicht nur von der Literatur, sondern auch von verschiedenen Bereichen kommen. Ein klassisches Beispiel für die literarisch belegbare Redensart kann man *Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage* anführen (vgl. Burger, 2010; S. 48).

2.3.3.6 *Autorphraseologismen*

Eine ganz besondere Klasse wird von Autorphraseologismen gebildet. Wie die Bezeichnung schon andeutet, kann man diese Phraseologismen nur in literarischen Texten finden, weil diese Phraseologismen von Autoren selbst erfunden werden. Es ist aber wichtig zu erwähnen, dass solche Phraseologismen als Phraseologismen oder feste Wendungen nur innerhalb des Textes, in dem sie vorkommen, angesehen werden können – z.B. *auf den Steinen sitzen* in Thomas Manns Roman *Buddenbrooks* handelt es sich um einen Phraseologismus, der eine Privatbedeutung innerhalb der Familie aufweist (vgl. Burger, 2010; S. 48).

2.3.3.7 *Onymische Phraseologismen*

Ähnlich wie bei der Klasse der Autorphraseologismen, wird die Klasse von onymischen Phraseologismen ebenfalls als eine Art besonderer Klasse angesehen. Die onymischen Phraseologismen bezeichnen nämlich Eigennamen, und so werden sie in einiger Fachliteratur aus der Phraseologie völlig ausgelassen. Laut Burger haben diese onymischen Phraseologismen dieselben Eigenschaften wie andere Phraseologismen, was die lexikalische Bedeutung von Komponenten betrifft, und so können sie in der Phraseologie integriert werden – z.B. *der Ferne Osten, das Weiße Haus* oder *das Rote Kreuz* (vgl. Burger, 2010; S.49).

2.3.3.8 *Phraseologische Termini*

Die vorletzte der speziellen Klassen, die Klasse von phraseologischen Termini, hat sich auch als problematisch erwiesen, indem sie von einigen Forschern aus dem Bereich der Phraseologie ausgeschlossen wurde. Wie schon das Wort „Termini“ andeutet, stammen diese Phraseologismen aus der Fachsprache. Da die zahlreichen Begriffe der Fachsprache sehr oft anzutreffen sind, werden sie immer wieder zu einem Teil des alltäglichen Lebens, und so können als eine der speziellen Klassen der Phraseologie angesehen werden – z.B. *spitzer Winkel* aus der Mathematik, *ein Tor schießen* aus dem Sport, *in Konkurs gehen* aus der Wirtschaftssprache oder *rechtliches Gehör* aus der juristischen Fachsprache (vgl. Burger, 2010; S. 49-50).

¹⁰ BURGER, Harald. *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2010. ISBN 9783503122042. S. 48

2.3.3.9 Klischees

Die Aufzählung der speziellen Klassen wird von der Klasse von Klischees beendet. Klischees sind Wörter, die durch den ständigen und häufigen Gebrauch als abgenutzt bezeichnet werden – d.h. ein Ausdruck oder eine Phrase, die erst als modisch galt und etwas Neues darstellt, ist nach einer Zeit aus der Mode gekommen. Die Mehrheit von Klischees kann man vor allem in der Presse finden, wie z.B. *Schritt in die richtige Richtung* (vgl. Burger, 2010; S. 51).

2.3.4 Kollokationen

Unter Kollokationen versteht man gewöhnlich feste Verbindungen von zwei oder mehreren Wörtern – d.h. die Wörter sind inhaltlich kombinierbar – die vor allem in der Fachsprache vorkommen, wie z.B. bei den Presse-Wetterberichten (*geringer Frost: 0 bis -2°C*). Abgesehen von der Fachsprache kommen verschiedene Kollokationen ebenfalls in ganz üblichen Situationen vor. Laut Burger weisen diese Kollokationen entweder überhaupt keine oder nur schwache Idiomatizität auf (vgl. Burger, 2010; S. 52) – d.h. ihre phraseologischen und wörtlichen Bedeutungen stimmen überein (s.o.; S. 12). Als Beispiel der Kollokation lässt sich die schon erwähnte Wortverbindungen *sich die Zähne putzen* anführen. Für diese Wortverbindung könnte es mehrere Varianten geben, wie z.B. *die Zähne reinigen* oder *die Zähne waschen*, aber von allen diesen Möglichkeiten wird gerade nur eine Möglichkeit, in diesem Fall die erste (*sich die Zähne putzen*) präferiert und benutzt (vgl. Burger, 2010; S. 52-53).

Einen großen Teil der Kollokationen bilden sog. Substantiv-Verb-Kollokationen mit ihrer Untergruppe von Funktionsverbgefügen (s.o.; S. 18) (vgl. Burger, 2010; S. 54).

2.3.5 Routineformeln

Die Routineformeln, die ich schon in Verbindung mit den kommunikativen Phraseologismen (s.o.; S. 14) erwähnt habe, werden meistens als „*de-semantisierte Wortverbindungen mit einer bestimmten kommunikativen Funktion*“¹¹ bezeichnet, wobei die Art der Funktion nicht generell formulierbar ist. Diese Funktion der Routineformeln kommt sowohl in mündlicher als auch in schriftlicher Kommunikation vor und daher können die Routineformeln auch kommunikative Routinen benannt werden und in Verbindung mit der linguistischen

¹¹ BURGER, Harald. *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2010. ISBN 9783503122042. S. 55

Pragmatik stehen. Die Routineformeln können sowohl von zwei Wörtern als auch von einem ganzen Satz gebildet werden. Was also die Anzahl der Bestandteile in den Routineformeln betrifft, kann sie sehr vielfältig sein. Was die Einteilung von Routineformeln angeht, werden sie in zwei Gruppen eingeteilt, die ich schon in Verbindung mit der pragmatischen Festigkeit vorgestellt habe (s.o.; S. 11-12.).

2.4 Stilistik und ihre grundsätzlichen Begriffe

Im Gegensatz zur Phraseologie, die über mehrere Definitionen verfügt, wird Stilistik eindeutiger definiert. Unter dem Begriff Stilistik versteht man gewöhnlich eine sprachwissenschaftliche selbständige Teildisziplin, deren Wurzeln bis in der antiken Rhetorik liegen (vgl. Malá, 2009: S.23), und deren Aufgabe vor allem in der Deskription der Stilmittel besteht. Einfacher gesagt, beschäftigt sich Stilistik mit der passenden Beschreibung von Stilelementen (vgl. Sandig, 2006: S.4).

Einer der wichtigsten Begriffe der Stilistik ist natürlich der Stil, der „eine sehr komplizierte und unscharfe Kategorie“¹² darstellt, und deshalb kann er unterschiedlich interpretiert werden. Einerseits bezeichnet man Stil als eine bedeutende Variation des Sprachgebrauchs, indem z.B. soziale Unterschiede innerhalb einer Gesellschaft entdeckt werden können (vgl. Sandig, 2006: S.1). Auf der anderen Seite gibt es noch andere Darstellungen, bzw. Bedeutungen des Stils, die sich entweder auf den Alltag oder auf die Kunst und Architektur beziehen. Einerseits kann Stil als sog. Verhaltensstil bezeichnet werden – z.B. *Lebensstil*, *Sportstil* oder *Modestil* (vgl. Malá, 2009: S. 8). Was den architektonischen, bzw. den Kunstbereich betrifft, können verschiedene Kunstepochen charakterisiert werden – z.B. *Stil der Gotik* (vgl. Malá, 2009: S.8).

Zu den grundsätzlichen Begriffen der Stilistik gehört auch die Stilbeschreibung. Sandig ist der Meinung, dass Stil und Stilbeschreibung unterschieden werden müssen (vgl. Sandig, 2006: S.3). Die Stilbeschreibung ist auch bei der sog. Stilanalyse anzutreffen. Dieser Stilanalyse liegen im Prinzip drei Analysephasen und eine Synthesephase zugrunde. Die erwähnte Synthesephase, die nach den drei Analysephasen folgt, wird gerade als die Stilbeschreibung betrachtet (vgl. Malá, 2009: S.93). Einfacher gesagt stellt die Stilbeschreibung einen Bestandteil der Stilanalyse dar.

2.4.1 Textstilistik

Die Teildisziplin der Linguistik, Textlinguistik genannt, wird in Zusammenhang mit der traditionellen Stilistik gebracht, weil die beiden Disziplinen den Text untersuchen.

¹² MALÁ, Jiřina. *Stilistische Textanalyse: Grundlagen und Methoden*. Brno: Masarykova univerzita, 2009, 146 s. Spisy MU v Brně, Filozofická fakulta, 385. ISBN 978-80-210-5040-2. S. 8

Im Gegensatz zu der Textlinguistik wird dieses Untersuchungsobjekt in der Stilistik allerdings nicht eindeutig unterstrichen. Erst seit der kommunikativ-pragmatischen Wende werden Texte zu den Grundeinheiten der Stilistik, was die Entstehung der Textstilistik ermöglicht hat. Obwohl Textproduzent-Textrezipient-Beziehungen im Laufe der Geschichte zu gemeinsamen Interessen von beiden Disziplinen wurden, gibt es immer wieder bestimmte Trennungen unter ihnen (vgl. Malá, 2016: S.51). Interessensphären der Stilistik sind vor allem „*die individuelle Umsetzung von Textnormen*“¹³ und „*die konkrete sprachliche Realisierung auf der Textoberfläche*“¹⁴, wohingegen „*das Wesen, die Merkmale und die Klassifikation von Texten*“¹⁵ von großer Bedeutung für die Textlinguistik sind (vgl. Malá, 2009: S. 51).

2.4.2 Stilschichten und Stilfärbungen

Die Stilistik lässt sich in zwei größere Teile, und zwar in Makro- und Mikrostilistik einteilen. Dieser Einteilung liegt vor allem die Tatsache zugrunde, dass sich der Stil nicht nur auf größere Einheiten, sondern auch auf einzelne kleinere Elemente beziehen kann. Daher kann man zwischen makro- und mikrostrukturellen Kategorien unterscheiden. Den makrostrukturellen Kategorien lassen sich auch Stilschichten und Stilfärbungen zuordnen (vgl. Malá, 2009: S. 23,24).

Die Stilschichten, auch als Stilebenen bezeichnet, nehmen an der stilistischen Kompetenz teil, verfügen über ein Sinnpotenzial und können den konkreten Kommunikationsbereichen und Textsorten vorbestimmt werden (vgl. Malá, 2009: S. 34). Laut Krahl/Kurz sind Stilschichten „*Höhenlagen sprachlicher Formen im Verhältnis zur literarischen Form.*“¹⁶

¹³ MALÁ, Jiřina. *Texte über Filme: Stilanalysen anhand von Filmrezensionen und filmbezogenen Texten*. Erste Ausgabe. Brno: Filozofická fakulta, Masarykova univerzita, 2016, 218 s. Spisy Filozofické fakulty Masarykovy univerzity, 447. ISBN 978-80-210-8353-0. Dostupné z: doi:10.5817 S. 51

¹⁴ MALÁ, Jiřina. *Texte über Filme: Stilanalysen anhand von Filmrezensionen und filmbezogenen Texten*. Erste Ausgabe. Brno: Filozofická fakulta, Masarykova univerzita, 2016, 218 s. Spisy Filozofické fakulty Masarykovy univerzity, 447. ISBN 978-80-210-8353-0. Dostupné z: doi:10.5817 S.51

¹⁵ MALÁ, Jiřina. *Texte über Filme: Stilanalysen anhand von Filmrezensionen und filmbezogenen Texten*. Erste Ausgabe. Brno: Filozofická fakulta, Masarykova univerzita, 2016, 218 s. Spisy Filozofické fakulty Masarykovy univerzity, 447. ISBN 978-80-210-8353-0. Dostupné z: doi:10.5817 S.51

¹⁶ SANDIG, Barbara. *Textstilistik des Deutschen*. Berlin: Walter de Gruyter, 2006, 584 s. ISBN 3110188708. S. 291

Einfacher gesagt, werden unterschiedliche Ausdrucksweisen mithilfe von Stilschichten, bzw. Stilebenen eingeteilt.

2.4.2.1 Einteilung der Stilschichten/Stilebenen

Was also die Einteilung betrifft, gibt es gewöhnlich insgesamt drei Hauptschichten – überneutrale, neutrale und unterneutrale Schicht (vgl. Sandig, 2006: S. 291).

Zu der neutralen Schicht gehört vor allem die normalsprachliche Stilebene. Diese Stilebene, die am meisten in der Sprache verbreitet ist, ist durch ihre Neutralität gekennzeichnet. Dieses erwähnte Merkmal weist hauptsächlich daraufhin, dass man in solchen Ausdrucksweisen keine Expressivität erwarten kann, die allerdings für andere Stilebenen kennzeichnend ist (Malá, 2009: S. 35). Wörter, die über eine solche neutrale Ausdrucksweise verfügen, sind *Gesicht*, *Kopf* oder *sterben* (vgl. Sandig, 2006: S. 292).

Die gehobene Stilebene lässt sich gemeinsam mit den dichterischen Ausdrücken der überneutralen Schicht zuordnen. Die Ausdrucksweise bezüglich der gehobenen Stilebene wird gewöhnlich als „feierlich, offiziell, exklusiv oder poetisch“¹⁷ betrachtet. Folgende Ausdrücke können als gehoben bezeichnet werden: *Antlitz* (als Ausdruck für Gesicht), *Haupt* (als Ausdruck für Kopf), *entschlafen* (als Ausdruck für sterben) (vgl. Sandig, 2006: S. 292).

Die unterneutrale Schicht wird einerseits in umgangssprachlich-saloppe, und andererseits in vulgäre/derbe Stilebene gegliedert. Kennzeichnendes Merkmal der umgangssprachlich-saloppen Stilebene stellt vor allem die Expressivität dar, die mit der Gefühlsmäßigkeit Hand in Hand geht. Diese umgangssprachlich-saloppe Stilebene wird meistens in Zusammenhang mit der Alltagskommunikation gebracht, indem ihre Ausdrucksweise locker, ungezwungen, aber auch nachlässig sein kann. Die umgangssprachliche und saloppe Stilebene werden nicht streng getrennt, denn es ist nur eine Frage der Empfindung eines Ausdrucks von der Seite des Sprechers/Hörers aus (vgl. Malá, 2009: S. 35). Als Beispiele lassen sich Ausdrücke wie *Visage* (als Ausdruck für Gesicht), *Birne* (als Ausdruck für Kopf) oder *abkratzen* (als Ausdruck für sterben) anführen (vgl. Sandig, 2006: S. 292).

Die zu vulgärer/derber Stilebene gehörten Ausdrücke werden als grob, abwertend und obszön angesehen. Neben diesen unhöflichen Ausdrücken liegen auch Schimpfwörter

¹⁷ MALÁ, Jiřina. *Stilistische Textanalyse: Grundlagen und Methoden*. Brno: Masarykova univerzita, 2009, 146 s. Spisy MU v Brně, Filozofická fakulta, 385. ISBN 978-80-210-5040-2. S. 35

der vulgären/derben Stilebene zugrunde (vgl. Malá, 2009: S. 35). Zu den groben, abwertenden Ausdrücken gehört z.B. *Fresse, krepieren* oder *verrecken*.

2.4.2.2 Einteilung der Stilfärbungen

Stilfärbungen werden als zusätzliche stilistische Markierungen bezeichnet (vgl. Fleischer, 1997: S. 198), mithilfe von denen unterschiedliche emotionale konnotative Elemente eingeteilt werden können (vgl. Malá, 2009: S.36), und zwar z.B. folgendermaßen (aus Malá, 2009: S.35):

- scherzhaft – z.B. *im Adamkostüm*
- vertraulich/familiär – z.B. *mein Alterchen*
- pejorativ/abwertend – z.B. *der Köter*
- verhüllend/euphemistisch – z.B. *ableben*
- euphemistisch veraltet – z.B. *über den Jordan gehen*
- übertrieben/hyperbolisch – z.B. *sich totlachen*
- spöttisch – z.B. *Amtsmiene*
- Schimpfwort – z.B. *Schwein, Aas*

2.4.3 Phraseostilistik

Phraseostilistik ist eine sprachwissenschaftliche Teildisziplin, die sich mit den stilistischen Funktionen der Phraseologismen befasst (vgl. Malá, 2009: S.42). Für Phraseostilistik sind vor allem diejenigen Phraseologismen von großer Bedeutung, deren phraseologische Bedeutung mit der wörtlichen Bedeutung nicht übereinstimmt, und daher können sie als idiomatisch (s.o.; S:13) angesehen werden (vgl. Malá, 2009: S.42). Das betrifft vor allem idiomatische Wendungen, aber auch z.B. komparative Phraseologismen (s.o.; S. 20) oder Zwillingsformeln (s.o.; S.19) (vgl. Malá, 2009: S.42).

Alle diese genannten Phraseologismen, die unterschiedlich konnotiert werden – d.h. einzelnen Stilschichten und Stilfärbungen angehören – können eine wichtige Rolle im Text spielen, indem sie den Text affektiv, emotional oder expressiv machen. Daneben verfügen die idiomatischen Wendungen über mehrere stilistische Funktionen, mit denen ich mich später ausführlicher beschäftigen werde.

2.4.4 Stilistische und kommunikativ-pragmatische Aspekte der Phraseologie

2.4.4.1 Konnotationen

Als Konnotationen werden diejenigen Elemente betrachtet, welche die emotionale oder soziale Einstellung von Zeichenbenutzern betonen, und mithilfe von denen Phraseologismen semantisch angereichert werden können (vgl. Malá, 2009: S. 44). Die Phraseologismen werden erst konnotiert, indem ihnen bestimmte Stilschichten (s.o.; S. 26) und Stilfärbungen (s.o.; S. 27) zugeordnet werden (vgl. Malá, 2009: S.43).

Fleischer unterscheidet zwei Typen der Konnotation von Phraseologismen, und zwar die Konnotation durch Verwendungsbeschränkung und die emotional-wertende Konnotation. Im Fall der Konnotation durch Verwendungsbeschränkung geht es hauptsächlich darum, Phraseologismen nach den Stilschichten (s.o.; S. 25) einzuteilen, wohingegen es im Fall der emotional-wertenden Konnotation darum geht, Phraseologismen den bestimmten Stilfärbungen (s.o.; S. 26) zuzuordnen.

2.4.4.1.1 Einteilung der Phraseologismen nach der Konnotation durch Verwendungsbeschränkung

Die erste Gruppe wird von den sog. gehobenen (bildungssprachlichen) Phraseologismen gebildet, von denen einige auch als veraltet und veraltend angesehen werden. Den gehobenen veraltenden Phraseologismen können folgende Wortverbindungen angehören: *des langen und breiten* oder *zu Nutz und Frommen*. Andere Beispiele der gehobenen Phraseologismen sind *in Morpheus Armen ruhen/liegen* oder *wie ein Phönix aus der Asche steigen* (vgl. Fleischer, 1997: S. 199).

Die andere Klasse stellen die normalsprachlichen Phraseologismen dar. Wie ich schon in dem Kapitel *Stilschichten und Stilfärbungen* (s.o.; S. 25) angedeutet habe, bilden diese normalsprachlichen Phraseologismen den größeren Teil von Phraseologismen. Dieser Gruppe werden weiter teildidiomatische Phraseologismen (s.o.; S.13) und solche Phraseologismen zuordnet, die über eine unikale Komponente (s.o.; S.10) verfügen (vgl. Fleischer, 1997: S.200). Als Beispiele lassen sich (laut dem Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache) Wortverbindungen wie *einen Streit vom Zaune brechen*, *jemanden einen Bären dienst erweisen* oder *auf des Messers Schneide stehen* (Fleischer, 1997: S. 200).

Als umgangssprachliche, bzw. umgangssprachlich-saloppe Phraseologismen werden diejenigen Phraseologismen bezeichnet, die vollidiomatisch sind– z.B. *im Schweiß seines Angesichts tun* (Fleischer, 1997: S. 200). Zu den umgangssprachlichen, bzw. umgangssprachlich-saloppen Phraseologismen gehört auch die Mehrheit von sog.

Routineformeln (s.o.; S: 15), wie z.B. *Na dann wollen wir mal, laß dir das gesagt sein, aber da hört sich doch alles auf* (Fleischer, 1997: S. 204).

2.4.4.1.2 Die emotional-wertende Konnotation

Bei der emotional-wertenden Konnotation geht es vor allem darum, bestimmte Intensität und Emotionalität so passend wie möglich darzustellen – z.B. *Kohldampf schieben* bedeutet nicht, dass jemand nur hungert, sondern, dass er einen sehr ständigen starken Hunger hat. Die Mehrheit von Phraseologismen verfügt entweder über eine positive oder über eine negative Konnotation – so wird die Kollokation *fauler Zauber* negativ konnotiert, wohingegen die Wortverbindung *auf Draht sein* auf eine positive Konnotation hinweist (vgl. Fleischer, 1997: S. 201). Es gibt aber auch Phraseologismen, die nicht nur positiv, sondern auch negativ konnotiert werden können – z.B. *auf jmds. Konto kommen/gehen* (vgl. Fleischer, 1997: S. 202).

Vgl. man folgende Sätze (aus Fleischer, 1997):

- (1) *„Neben verschönerten Wohnungen von Rentnern kommen Dutzende neu gestaltete Klubs der Volkssolidarität sowie Hunderte modernisierter Räume in Feierabendheimen auf das Konto der Bürgerinitiative.“*
- (2) *„Beide Mordfälle kommen auf das Konto der Terrorgruppe.“*

2.4.4.2 Phraseologische Variationen

Fleischer untergliedert phraseologische Variationen, die sich auf die relative Stabilität von Phraseologismen beziehen, in insgesamt drei Teile:

- 1.) Variation, Varianten und phraseologische Derivation
- 2.) Phraseologische Variation als Erweiterung
- 3.) Phraseologische Variation als Reduktion

2.4.4.2.1 Variation, Varianten und phraseologische Derivation

Aus der lexikalischen Sicht kann ein Phraseologismus als ein Variabilitätsfaktor gelten, was dazu führt, dass sich die syntaktischen und morphologischen Strukturen verändern können. Die Variationen lassen sich nach Fleischer in drei verschiedene Hinsichten einteilen (vgl. Fleischer, 1997: S. 205).

Die erste Hinsicht bezieht sich auf die Tatsache, dass einzelne Komponenten morphologisch, aber auch syntaktisch verändert werden können – z.B. was den Numerus betrifft – *seine Hand/seine Hände im Spiel haben*. Dazu muss noch betont werden, dass diese möglichen Varianten keinen Einfluss auf Bedeutung und stilistische Markierung haben (vgl. Fleischer, 1997: S. 206).

Die zweite Hinsicht betrifft vor allem die sog. phraseologischen Synonyme und phraseologischen Antonyme. Im Gegensatz zu den Varianten, wird hier die Bedeutung oder die Konnotation differenziert. Als Beispiel der phraseologischen Synonyme lässt sich die Wortverwendung *jmdn. auf den Arm/ die Schippe nehmen* anführen, wohingegen die Wortverwendung *mit dem/gegen den Strom schwimmen* Beispiel der phraseologischen Antonyme darstellt (vgl. Fleischer, 1997: S.206).

Bei der letzten Hinsicht gibt es phraseologische und dephraseologische Derivationen. Die dephraseologische Derivation bezieht sich vor allem auf Autonomisierung einer Komponente als Wort, wohingegen die phraseologische Derivation die Verselbstständigung einer Komponentengruppe betrifft. (vgl. Fleischer, 1997: S. 207). Als Beispiel der dephraseologischen Derivation lässt sich die autonomisierte Komponente *Wichtigtuier* des Phraseologismus *sich wichtig tun* anführen. (vgl. Fleischer, 1997: S. 185). Der Phraseologismus *jmdm. eine Grube graben* als phraseologische Derivation wird aus dem Sprichwort *Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein* abgeleitet. (vgl. Fleischer, 1997: S. 185)

2.4.4.2.2 Phraseologische Variation als Erweiterung

Bei dieser phraseologischen Variation geht es darum, dass es einen Kontrast zwischen der Erweiterung und der syntaktischen Stabilität gibt. Daher sind unterschiedliche Strukturformen zu erkennen. Einerseits werden nominale Komponenten attribuiert – z.B. *etwas unter kritische Lupe nehmen*, wo die nominale Komponente *Lupe* durch das Adjektiv *kritisch* attribuiert wird. Zweitens können entweder verbale Komponente oder ganze Phraseologismen erweitert werden – z.B. *mit allen Wassern, auch mit Blut, gewachsen sein*, wo *auch mit Blut* in den Phraseologismus *mit allen Wassern gewaschen sein* als Erweiterung integriert wird. Andere Strukturform ist durch Zugabe einer dritten Komponente zu einem Wortpaar gekennzeichnet –z.B. *Schritt für Schritt für Schritt*. Weiter kann ein Phraseologismus mithilfe von nominalen Komponenten erweitert werden – z.B. *Zudrehen des Hahns* bezieht sich auf den Phraseologismus *jmdm./ einer Sache den Hahn zudrehen*. Andere Strukturform stellen die Relativsätze und solche Konstruktionen dar, mit denen eine nominale Komponente abgetrennt wird – z.B. der Satz *Das bisschen Kopf, das sie noch haben, zerbrechen sie sich mit solchem*

Zeuge bezieht sich auf den Phraseologismus *sich den Kopf zerbrechen*, der durch einen Relativsatz *das sie noch haben* erweitert wird. Die letzte Erweiterung ist die Vermischung von mehreren Phraseologismen –z.B. in dem Satz *Wir sahen uns an und lachten, wie über einen gelungenen Streich, wie über ein ausgekochtes Schnippchen, das man jemandem gespielt hat, sich selbst vielleicht* kommt die Vermischung von *jmdm. einen Streich spielen* und *jmdm. ein Schnippchen schlagen* vor (vgl. Fleischer, 1997: S. 208-210).

2.4.4.3 *Phraseologische Modifikationen*

Neben den phraseologischen Variationen gibt es noch phraseologische Modifikationen, die okkasionell und textgebunden sind (vgl. Fleischer, 1997: S.263). Unter dem Begriff Modifikation versteht man die Änderung von einem Phrasem, die der Gruppe von Variationen (s.o.; S. 29-30) nicht angehört (vgl. Burger, 1982: S.69). Die Variationen und Modifikationen sind allerdings nicht eindeutig abzugrenzen (vgl. Burger, 1982: S.69). Der Unterschied zwischen ihnen liegt allerdings darin, dass Variationen größtenteils im Wörterbuch zu finden sind (vgl. Malá, 2016: S.163). Die Modifikationen gibt es sowohl in dem literarischen, als auch in dem nicht literarischen Bereich der Sprache (vgl. Burger, 1982: S.69). Bei der Modifikation eines Phraseologismus geht es hauptsächlich darum, eine spezielle Wirkung der Kommunikation zu erzielen, wobei die Wirkung komisch, satirisch oder ironisch sein kann (vgl. Malá, 2009: S. 90). Die Funktionen von phraseologischen Modifikationen sind vor allem textstilistisch und pragmatisch (vgl. Malá, 2016: S.168).

Burger unterscheidet zwei Typen von den phraseologischen Modifikationen. Einerseits gibt es diejenigen Modifikationen, von denen die äußere Form des Phrasems beeinflusst wird, und andererseits solche Modifikationen, die den Einfluss auf die Bedeutung des Phrasems ausüben, wobei die äußere Form unverändert bleibt (vgl. Burger, 2010: S. 159). Wenn die äußere Form verändert wird, können semantische Folgen hinzutreten (vgl. Burger, 2010: S.159). In Bezug auf die äußere Form des Phraseologismus gibt es laut Burger drei Kombinationsmöglichkeiten der Modifikationen, mit denen ich mich weiter beschäftigen werde.

2.4.4.3.1 *Formale Modifikation ohne semantische Modifikation*

Die erste Kombinationsmöglichkeit stellt die Formale Modifikation ohne semantische Modifikation dar, wobei die rhetorische Wirkung dieser Kombinationsmöglichkeit im Vergleich zu anderen Kombinationsmöglichkeiten sehr gering ist (vgl. Burger, 2010: S. 159). Die Journalisten greifen nach der Modifikation, um eine

unauffällige Verbindung von einem Phraseologismus mit dem bestimmten Kontext herzustellen. Es gibt aber nicht viele Mittel und Wege, eine formale Veränderung eines Phraseologismus zu ermöglichen, ohne die semantische Ebene zu beeinflussen (vgl. Burger, 2010: S.159).

Als Vorbild werden solche Abfassungen angesehen, die über einen um ein Eigenschaftswort oder ein Attribut im Genitiv erweiterten Phraseologismus verfügen. Diese Erweiterung bezieht sich in der Regel sowohl auf die lexikalische als auch auf die syntaktische Struktur des Phraseologismus (vgl. Burger, 2010: S.159). Zum Beispiel verfügt die Formulierung des Kommentars *Der politische Schnee von gestern* über einen Phraseologismus *Schnee von gestern* (d.h. alt; Dinge, die niemanden mehr interessieren), der weiter um das Adjektiv *politisch* erweitert wird.

2.4.4.3.2 Formale Modifikation und semantische Modifikation

Diese zweite Kombinationsmöglichkeit wird zusammen mit dem Begriff der Ambiguierung gebracht. Die Ambiguierung stellt eine semantische Wirkung dar, bei der nicht nur die phraseologische, sondern „auch die wörtliche Lesart durch den Rezipienten des Textes aktiviert wird,¹⁸ und die Bedeutung des Phraseologismus beeinflusst wird (vgl. Burger, 2010: S.160).

Der formalen und semantischen Modifikation entspricht die Bezeichnung Substitution, bzw. lexikalische Substitution (vgl. Burger, 1982: S.70). Bei der Substitution wird entweder eine Komponente oder ein Bestandteil von einer Komponente ausgetauscht. Die Bedingung dazu liegt darin, dass der Ersatzteil imstande ist, den Phraseologismus an den Kontext anzuschließen (vgl. Burger, 2010: S. 161). Als Beispiel lässt sich ein Teil des Satzes aus dem Roman *Peter Camenzind* von Hermann Hesse anführen: [...] *waren überall auf der Lauer nach der persönlichen Note* [...] In diesem Teil des Satzes wurde die Komponente *liegen* durch den Ausdruck *waren* ersetzt (vgl. Burger, 1982: S. 70).

2.4.4.3.3 Semantische Modifikation ohne formale Modifikation

Die letzte Kombinationsmöglichkeit, semantische Modifikation ohne formale Modifikation, arbeitet vor allem mit elliptischen Abfassungen. Da diese elliptischen Abfassungen sehr häufig in Schlagzeilen vorkommen, wird ihnen keine formale Modifikation zugeschrieben (vgl. Burger, 2010: S. 161). Die in der Schlagzeile verwendete Formulierung *Rotes Kreuz aufs Kreuz gelegt* verweist an eine Art der Modifikation, der die Gegenüberstellung

¹⁸ BURGER, Harald. *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2010. ISBN 9783503122042. S. 160

von zwei Ausdrücken, in diesem Fall von zwei Auftreten des Ausdrucks *Kreuz*, zugrunde liegt. Dabei kommt nicht nur zur Realisierung der phraseologischen Lesart, sondern auch zur Mit- Aktualisierung der wörtlichen Lesart (vgl. Burger, 2010: S. 161).

2.4.4.4 Pragmatische Funktionen der Phraseologismen

Pragmatische Funktionen werden üblicherweise als besondere „*Wirkungsmöglichkeiten der Phraseologismen*“¹⁹ bezeichnet, welche die Intentionen vom Sender unterstützen. Es gibt verschiedene Faktoren, die zur Realisation der Wirkungsmöglichkeiten führen. Folgende pragmatische Funktionen der Phraseologismen werden erfüllt (aus Fleischer, 1997: S.218-220):

- 1) Bestimmte soziale Verhältnisse der Kommunikationspartnern können mithilfe von Phraseologismen ans Licht gebracht werden, z.B die Äußerungen wie *Nun halt mal die Luft an!* und *Bitte beruhigen Sie sich!* können ganz unterschiedlichen Stilschichten zugeordnet werden. Durch den entsprechenden Aufbau von Phraseologismen wird neben anderem z.B. soziale Zusammengehörigkeit betont.
- 2) Mithilfe von Phraseologismen können verschiedene Emotionen vom Sender ausgedrückt und sowohl negative, als auch positive Bewertungen mittelbar übertragen werden.
- 3) Anhand der Phraseologismen, aber auch Variationen und Modifikationen, kann man sich ironisch, bzw. scherzhaft distanzieren. Viele von solchen Konstruktionen werden als veraltet, veraltend oder gehoben bezeichnet und trotzdem werden dem Wortschatz der Gegenwartssprache zugeordnet.
- 4) Wenn man ein abweichendes, nichts besonders gravierendes Verhalten veranschaulichen will, greift man nach den Phraseologismen, die euphemistisch gefärbt sind.
- 5) Die Argumentation wirkt anschaulich und einprägsam, sogar emotionell akzentuiert. Die Wertungen können verdeutlicht und Denkanregungen vermittelt werden.
- 6) Durch Klischeehaftigkeit von Phraseologismen wird die Ausdrucksweise in der Alltagskommunikation rationalisiert. Die Funktion liegt auch darin, dass es zur Erleichterung der Kommunikation kommt.

¹⁹ FLEISCHER, Wolfgang. *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2. durchges. und ergänz. Aufl. Tübingen: Max Niemeyer, 1997, 299 s. ISBN 34-847-3032-3. S. 218

Weitere stilistische Funktionen von Phraseologismen (aus Malá, 2009: S. 42 und aus Malá, 2016: S. 160):

- 7) Anhand bestimmter Variationen und Modifikationen von Phraseologismen werden unterschiedliche Sprachspiele gebildet und Aufmerksamkeit des Rezipienten wird gefesselt.
- 8) Mithilfe von Phraseologismen werden einzelne Aussagen intensiviert. Daneben sind Phraseologismen auffälliger und anschaulicher als gewöhnliche Ausdrücke.
- 9) Der Text kann mithilfe von verschiedenen Konnotationen der Phraseologismen affektiv und expressiv wirken.
- 10) Im Gegensatz zu den längeren Umschreibungen sind die umgangssprachlichen und saloppen Phraseologismen leichter sinnlich zu erfassen.
- 11) Idiomatische Redewendungen verhelfen, den Text bezüglich der Inhalts- und Strukturebene zu gestalten.

Stilistische Funktionen von Phraseologismen im künstlerischen Text (aus Fleischer, 1997: S. 226-227):

- 12) Phraseologismen können der Personencharakterisierung dienen.
- 13) Mithilfe von Phraseologismen werden Ziele der künstlerischen Wirkung verstärkt.

3 Praktischer Teil

Wie ich schon in der Einleitung angedeutet habe, besteht meine Bachelorarbeit aus dem theoretischen und aus dem praktischen Teil. In dem theoretischen Teil habe ich mich vor allem mit verschiedenen Einteilungen von Phraseologismen und ihren stilistischen Funktionen beschäftigt, an die ich gern im praktischen Teil anknüpfen würde. Des Weiteren wird kurz auch auf die Schriftstellerin Juli Zeh und auf ihre beiden Romane *Unterleuten* und *Spieltrieb* eingegangen.

3.1 Juli Zeh

Juli Zeh ist eine deutsche Schriftstellerin, die aus der ehemaligen Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland, Bonn, stammt, und die im Jahr 1974 geboren wurde. Ihr Jurastudium begann sie in Passau und dann fuhr sie in Leipzig weiter. Daneben studierte Juli Europa- und Völkerrecht. Sie verbrachte einige Zeit im Ausland, und zwar im polnischen Krakau und amerikanischen New York. Im Jahr 2018 wurde sie zur Verfassungsrichterin Brandenburgs (vgl. Juli Zeh *Unterleuten*, online).

Schon mit ihrem ersten Roman *Adler und Engel*, der im Jahr 2001 veröffentlicht wurde, kam der Erfolg. Danach schrieb sie Romane wie *Spieltrieb* (2004), *Schilf* (2007), *Corpus Delicti* (2009) oder *Nullzeit* (2012), Essays *Alles auf dem Rasen* (2006), *Nachts sind das Tiere* (2014) und im Jahr 2020 wurde das Kinderbuch *Alle Jahre wieder* herausgegeben (vgl. Perlentaucher, online). Der Roman *Unterleuten* (2016) eroberte sich sogar einen Platz auf der Bestsellerliste in der deutschen Zeitung Spiegel (vgl. Juli Zeh *Unterleuten*, online).

Die Auszeichnungen, die ihr erteilt wurden, sprechen dafür, dass Juli Zeh eine sehr begabte und angesehene Schriftstellerin ist. Schon im Jahr 2002, ein Jahr nach der Veröffentlichung ihres Debütromans *Adler und Engel*, wurde sie mit dem Rauriser Literaturpreis ausgezeichnet. Danach folgten Literaturpreise wie Carl-Amery-Literaturpreis (2009), Literaturpreis der Stahlstiftung Eisenhüttenstadt (2017), Nobler Literaturpreis der Mayerschen Buchhandlung (2018) oder Ernst-Johann-Literaturpreis. Juli Zeh ist aber nicht nur in ihrer Heimat, sondern auch in anderen Ländern populär. Dafür spricht die Tatsache, dass ihre Romane in über 30 Sprachen übersetzt werden (vgl. Juli Zeh *Unterleuten*, online).

3.1.1 Der Roman Unterleuten

Was die Hauptfiguren angeht, ist ihre Anzahl beträchtlich höher als im nachfolgenden Roman. Im Vordergrund stehen vor allem vier Familien, und zwar Fließ, Gombrowski, Kron-Hübschke und Kessler. Daneben werden auch die Geschichten von Einzelpersonen, wie Linda Franzen, Konrad Meiler und Bodo Schaller geschildert. Die Handlung spielt sich in einem fiktiven Dorf Unterleuten ab, das sich irgendwo in Brandenburg befindet. Die Familie Fließ zählt drei Mitglieder – den Naturforscher Gerhard; Jule, seine junge Frau und ihr gemeinsames Kind Sophie. Jule und Gerhard hassen ihren Nachbarn, Bodo Schaller, denn er verbrennt täglich Reifen und andere Sachen, die einen unglaublich erstickenden Rauch erzeugen, der ihren Grundbesitz bedeckt. Bodo Schaller arbeitete eine lange Zeit her für Gombrowski und es wird behauptet, dass Gombrowski ihm die Aufgabe gegeben hat, Erik Kessler umzubringen. Deswegen wird Schaller von der Seite der Bewohner schlecht behandelt. Die Familie Gombrowski besteht ebenfalls aus drei Mitgliedern – dem Chef von Ökologica Rudolf, seiner Ehefrau Elena und ihrer gemeinsamen Tochter Püppi, die nicht mehr im Dorf lebt, weil sie ihren Vater nicht mag. Rudolf kämpft mit seinem langjährigen Gegner Kron, denn Kron macht ihn unter anderem für Tod seines Freundes Erik, des Ehemanns von Hilde Kessler, verantwortlich. In diesem Roman gilt Gombrowski meiner Meinung nach als der am meisten gehasste Mensch des Dorfes. Seine Frau Elena hat Angst vor ihm und glaubt, dass Rudolf ihr mit Hilde Kessler untreu ist, und dass die Tochter von Hilde, Betty, seine eigene Tochter sein soll. Die Familie Kessler besteht aus der Mutter Hilde und der Tochter Betty. Hilde liebt vor allem ihre Katzen und nachdem sie ihre Katzen verliert, wird sie sich davon nicht mehr erholen. Die Familie Kron-Hübschke zählt vier Mitglieder – die Pathologin Kathrin, ihren unfähigen Ehemann Wolfi, ihr gemeinsames Kind Krönchen und schließlich Krönches Opa und Kathrins Vater Kron. Als Krönchen verschwindet, kommt es sofort zu einem anderen Konflikt zwischen Kron und Gombrowski, denn Kron ist der Meinung, Gombrowski habe Krönchen entführt. Linda Franzen ist eine junge Frau, die gemeinsam mit ihrem Freund Frederik ein altes Haus in Unterleuten gekauft hat. Sie mag Pferde, vor allem die Bergamotte, für die Linda einen Auslauf hinter dem Haus einrichten will. Bei der scheinbaren Erfüllung ihres Traums verhält sich Linda gegenüber Frederik rücksichtslos, was sich später als fatal herausstellt. Konrad Meiler stellt einen aus Ingolstadt stammenden Unternehmer dar, der sich nur für Geld interessiert, und der mit Linda Franzen ein sehr günstiges Geschäft machen will. Jeder Protagonist, bzw. jede Protagonistin verteidigt seine/ihre meist persönlichen Interessen, was sich schon auf einer Dorfversammlung erkennen lässt. Das Hauptthema

der Dorfversammlung stellt vor allem das Aufbauen von einem Windpark in Unterleuten dar, das von der Firma Vento Direct beabsichtigt wird. Gerade dieses Aufbauen eines Windparks verursacht, sogar verschärft nachfolgende Situationen, in denen Bewohner von Unterleuten gegenüber stehen und sich gegenseitig Tiefschläge verpassen. Am Ende des Buches kommt es zu einer schweren Körperverletzung, einem Selbstmord und einem unglücklichen Autounfall.

3.1.2 Der Roman Spieltrieb

Die Hauptprotagonisten von diesem Roman sind das 14-jährige, blonde, nicht schöne und nicht in ihrer Klasse beliebte Mädchen Ada und ihr aus Ägypten stammender Klassenkamerad Alev. Die Handlung spielt sich in der deutschen Stadt Bonn ab, wo Ada und Alev das Ernst-Bloch-Gymnasium besuchen. Die beiden betrachten sich als hochintelligent und Urenkel der Nihilisten¹. Sie nehmen sowohl ihre Mitschüler und Mitschülerinnen als auch die Lehrer nicht ernst. Die einzige Ausnahme stellt der aus Polen stammende Lehrer Smutek, der Deutsch und Sport unterrichtet, und der Geschichtslehrer, der unter dem Spitznamen Höfi bekannt ist. Zwischen Ada und Alev entsteht langsam, aber sicher eine Art Abhängigkeit, welche die treibende Kraft für bestimmte Taten bildet. Diese zuerst harmlosen Taten verwandeln sich später in die allen Grenzen überschreitenden Schreckenstaten, welche die Moralgesetze im höchsten Grade verletzen. Laut Vereinbarung mit Alev verführt Ada ihren verheirateten Sport- und Deutschlehrer Smutek, wobei der Geschlechtsverkehr zwischen ihnen von Alev aufgenommen wird. Diese anfertigte Aufnahme dient vor allem dazu, Smutek zu erpressen und gleichzeitig zu kontrollieren. Die Situation eskaliert, als Alev von Smutek physisch angegriffen wird, und so wird Smutek vor Gericht gestellt. Glücklicherweise wird er nicht verurteilt und entscheidet sich, mit Ada ins Ausland zu fahren.

3.2 Methode der Arbeit

Für meine Bachelorarbeit habe ich die bereits erwähnten Bücher Unterleuten und Spieltrieb gelesen, die ich sorgfältig untersucht habe, um den Gebrauch und die Funktionen von Phraseologismen festzustellen. Wie bereits erwähnt wurde, habe ich die folgenden Phraseologismen vor allem mithilfe von dem *Wörterbuch der deutschen Idiomatik (DUDEN Redewendungen)* und von dem *Deutsch-tschechischen Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen* identifiziert. Weiter waren mir das elektronische Wörterbuch *DUDEN* und das elektronische Wörterbuch *Redensarten-Index*

beihilflich. In jedem Buch gibt es vielfältige Phraseologismen und einige von ihnen wiederholen sich sogar mehrmals. Zunächst werde ich mich auf die stilistischen Funktionen von Phraseologismen konzentrieren, mit denen ich mich im theoretischen Teil befasst habe (s.o.; S 32/33). Genauer gesagt werde ich versuchen, die in den Büchern gefundenen Phraseologismen den zugehörigen stilistischen Funktionen zuzuordnen. Zur Verfügung werden Textausschnitte gestellt, in denen sich die bestimmten Phraseologismen befinden. In jedem Textausschnitt wird der Phraseologismus in Kursivschrift hervorgehoben und gehörig erläutert. Wenn es notwendig wird, werden Kommentare hinzugefügt. Zuletzt werden entsprechende Seiten der Romane angegeben, in denen ich die Phraseologismen gefunden habe. In Bezug auf den Vergleich der Phraseologismen werde ich mich zuerst auf ihre stilistischen Funktionen konzentrieren. Danach würde ich noch auf die speziellen Klassen von Phraseologismen aufmerksam machen, die in beiden Romanen auftreten. Schließlich wird die Art der Phraseologismen verglichen, indem ich mich nach der Einteilung von Phraseologismen nach der Konnotation durch Verwendungsbeschränkung von Fleischer (s.o.; S. 28-29) richten werde, wo es zwischen gehobenen, normalsprachlichen (neutralen) und umgangssprachlichen Phraseologismen unterschieden wird.

3.3 Phraseologismen und ihre stilistischen Funktionen

Die Verwendung von den Phraseologismen im Text kann mehrere Gründe haben. Einerseits können Phraseologismen die soziale Zugehörigkeit und das soziale Verhältnis der Kommunikationspartner bestimmen, andererseits kann sich Sender mithilfe von Phraseologismen emotional ausdrücken und daneben negative, aber auch positive Bewertungen übertragen, wobei die Übertragung indirekt bleibt. Weiter kann die ironische (oder auch scherzhafte) Distanzierung mithilfe von Phraseologismen und bestimmten Abwandlungen, wie Modifikationen oder Variationen, realisiert werden. Wenn man z.B. etwas Unangenehmes umschreiben oder verharmlosen will, ist die Verwendung der euphemistisch gefärbten Phraseologismen nützlich. Die Einprägsamkeit, Anschaulichkeit und emotionelle Betonung werden durch Phraseologismen gewährleistet. Des Weiteren kann es zur Rationalisierung der Ausdrucksweise kommen und dadurch wird die Kommunikation erleichtert. Die Modifikationen und Variationen können unterschiedliche Sprachspiele bilden, aber vor allem die Aufmerksamkeit des Adressaten fesseln. Die Phraseologismen dienen auch dazu, einzelne Aussagen zu intensivieren. Verschiedene Konnotationen der Phraseologismen machen den Text affektiv und expressiv. Vor allem die umgangssprachlich-saloppen Phraseologismen bieten die leichtere sinnliche Erfassung, und so werden sie

gegenüber den längeren Umschreibungen bevorzugt. Mithilfe von Idiomen kann der Text inhaltlich und strukturell gestaltet werden. Schließlich können die Phraseologismen der Personencharakterisierung und der Verstärkung vom künstlerischen Effekt dienen. Ich habe mich entschieden, die Phraseologismen aufgrund ihrer Funktion in vier Gruppen einzuteilen:

- Phraseologismen, die Emotionalität ausdrücken
- Phraseologismen, mit denen die Aussage expressiv wirkt
- Phraseologismen, mit denen die Aussage veranschaulicht wird
- Phraseologismen als Variationen und Modifikationen, die Aufmerksamkeit des Lesers erregen

Meiner Meinung nach können Phraseologismen allerdings zugleich mehrere stilistische Funktionen ausüben, und so könnte es schwierig sein, sich nur auf einzelne Funktionen zu begrenzen. Folgende Phraseologismen können sich also mehrmals wiederholen.

3.3.1 Emotionalität durch Metaphern und andere Stilfiguren

Die Emotionen können entweder positiv oder auch negativ sein. Zu den positiven Emotionen gehört z.B. Liebe, Freude oder Erleichterung. Die negativen Emotionen sind Wut, Angst, Entsetzten, Trauer oder Scham. Mithilfe von Phraseologismen als Metaphern, Vergleiche oder auch Hyperbeln werden verschiedene Emotionen ausgedrückt.

UNTERLEUTEN

A.) NEGATIVE EMOTIONEN

I. WUT/ÄRGER/ZORN/HASS/ERREGUNG

In diesem Roman schildert man hauptsächlich die Beziehungen zwischen einzelnen Hauptprotagonisten, und wie wir schon wissen, sind diese Beziehungen mehr oder weniger feindselig. Deshalb ist es nicht überraschend, dass die durch Phraseologismen ausgedrückte Emotion Ärger/Wut/Zorn/Hass/Erregung am häufigsten in dem Text vorkommt.

- (1) Dabei stand sie offensichtlich neben sich, hörte manchmal nicht, wenn er sie ansprach. Schaute erst auf, wenn er lauter wurde, und blickte ihn an wie einen Fremden. Nicht, dass *er ihr das übel genommen* hätte. (Zeh, S. 13)

jmdm. etwas übel nehmen = auf jmdn. böse/zornig sein (HBG: U5)

(2) Während seinen Zuhörern das Unbehagen in die Gesichter geschrieben stand, *redete sich Gerhard in Rage*. (Zeh, S. 19)

sich in Rage reden = beim Reden über etw. Bestimmtes zornig werden (HBG: R 48)

(3) Das war ein gutes Zeichen, denn es bedeutete, dass Sophie trank. Wenn das Baby die Brust verweigerte, *geriet* Jule endgültig *außer sich*. (Zeh, S. 21)

außer sich geraten = sich vor Wut plötzlich anders verhalten als sonst (HBG: G 644)

(4) Eine Ausnahme stellte das Tankfahrzeug der Plausitzer Klärwerke dar. *Mit den Plausitzer Klärwerken stand Fidi auf Kriegsfuß*. (Zeh, S. 85)

mit jmdm./etw. auf Kriegsfuß stehen = mit jmdm. verfeindet sein (HBG: K 1544)

(5) Gombrowski presste die Handballen auf die Augen, wobei er sein weiches Gesicht in Falten zusammenschob. »Manchmal habe ich Lust, *die Brocken hinzuschmeißen*. Soll Betty den Laden übernehmen und sich mit dem ganzen Mist herumschlagen. « (Zeh, S. 98)

die Brocken hinschmeißen = aus Verärgerung nicht mehr weitermachen (DUDEN, B.11: S. 139)

(6) Dass ihm ausgerechnet bei ihr gestern der Stock ausgerutscht war, mochte daran liegen, dass sie *ihn* noch immer leichter als andere *aus der Fassung brachte*. (Zeh, S. 111)

jmdn. aus der Fassung bringen = jmdn. zornig machen (HBG: F 205)

(7) »Bei Gombrowskis hängt der Haussegen schief« – und wusste, dass nicht sie und Gombrowski, sondern Arne und Gombrowski damit gemeint waren. (Zeh, S. 149)

der Haussegen hängt bei jmdm. schief = es gibt Ärger, Misstimmung oder Streit im Haus (HBG: H 835)

(8) *Böse Zungen* behaupteten, dass sie mit kompaktem Oberkörper, stämmigen Beinen und einem großflächigen Gesicht, das sich darauf vorbereitete, in einigen Jahren das Kinn auf dem Brustbein abzulegen, viel eher Gombrowski ähnlich sehe. (Zeh, S. 197)

böse Zungen = gehässige Reden führende Menschen (DUDEN B. 11: S. 901)

(9) Das ist der einzige Grund. Gombrowski ist dafür, weil er einen Haufen Geld damit verdienen würde. Der durchgeknallte Kron ist dagegen, weil er *mit Gombrowski eine Rechnung offen hat*. Und so weiter. (Zeh, S. 299)

mit jmdm. noch eine Rechnung offen haben = sich an jmdm. rächen wollen (HBG: R 268)

(10) Noch eine Unverschämtheit, allein dazu gedacht, Gerhard *auf die Palme zu bringen*. Wenn jemand wusste, warum sie trotz der Hitze drinnen saßen, dann war das Gombrowski. (Zeh, S. 332)

jmdn. auf die Palme bringen = jmdn. sehr wütend machen (HBG: P 21)

(11) »Verdorben bin ich genau wie der Rest, « fuhr Gombrowski fort. »Hier ein zgedrücktes Auge, da ein paar Tricks. Auch mal eine harte Hand, wenn *mir der Kragen platzt*.« (Zeh, S. 466)

jmdm. platzt der Kragen = jmd. wird so wütend, dass er die Beherrschung verliert (DUDEN, B.11, S. 441)

(12) Egal ob die Leute zu Gombrowski hielten oder das Windkraftprojekt verhindern wollen – mit dem Verkauf an Meiler gelang es Linda, *alle gleichzeitig vor den Kopf zu stoßen*. (Zeh, S. 568)

jmdn. vor den Kopf stoßen = jmdn. verärgern (Redensarten-Index, online)

(13) Er würde sich bis zum Ende aller Tage mit seiner Idee beschäftigen, weil er Angst hatte, bei seinem kleinen Bruder durchzufallen. Turnschuh eben. Linda *war definitiv auf Krawall gebürstet gewesen*, und Frederik hatte gewusst, warum. (Zeh, S. 568)

auf Krawall gebürstet sein = auf Ärger aus sein (DUDEN, B.11: S. 444)

II. ENTSETZEN/ERSCHRECKEN

Weitere negative Emotion Entsetzen/Erschrecken ist auch in dem Text ziemlich oft anzutreffen:

(1) Ein Freilichtmuseum preußischen Versagens beim Versuch der Wiederaufsiedlung wüst gefallener Ländereien. *Friedrich der Große würde sich im Grab umdrehen*, wenn er wüsste, wie das Ergebnis seiner aufwändigen Siedlungspolitik aussah. (Zeh, S. 55)

jmd. würde sich im Grab umdrehen = jmd. wäre zutiefst entsetzt, wenn er das wüsste (HBG: G 1305)

- (2) Da sich die meisten Menschen ihres eigenen Körpers überhaupt nicht bewusst sein, sendeten sie einen pantomimischen Kauderwelsch aus, der das Pferd permanent verwirre. Und wer verwirrt sei, *gerate leicht in Panik*. (Zeh, S. 59)

jmd. gerät in Panik = jmd. gerät in heillosen Schrecken (HBG: P36)

- (3) *Der Schreck fuhr dem Dreizehnjährigen in die Knochen* und blieb dort. In Krons Augen hatte er blanken Hass gesehen, der er nicht verstand. (Zeh, S. 97)

der Schreck fährt jmdm. in die Knochen = jmd. erschreckt sich (Redensarten- Index, online)

- (4) Kurz vor Ausbruch der Finanzkrise hatte Gombrowski eine halbe Million in die Modernisierung der Kuhställe investiert. Wenn er daran dachte, *standen ihm* noch immer *die Haare zu Berge*. (Zeh, S. 99)

jmdm. stehen die Haare zu Berge = jmd. hat Angst; jmd. ist entsetzt (HBG: H 20)

- (5) Elena stand *wie vom Donner gerührt* in der Küche und konnte nicht orten, woher der Lärm gekommen war. Hilflos drehte sie sich einmal um sich selbst. (Zeh, S. 404)

wie vom Donner gerührt = vor Schreck, Entsetzen völlig erstarrt (DUDEN, B.11, S. 168)

- (6) Hinter dem ersten Impuls stand ein zweiter: Er hatte Kron gerächt, diesen vom Leben gezeichneten Greis, dem das Gombrowski-Syndikat seit Jahrzehnten übel mitspielte und dessen Anblick *einem das Herz im Leib umdrehen* konnte. (Zeh, S. 605)

es dreht jmdm. das Herz herum = jmd. ist höchst entsetzt (HBG: H 1184)

- (7) Früher sind mir die Dinger in der Landschaft kaum aufgefallen. Heute sehe ich sie überall, *bekomme* jedes Mal *eine Gänsehaut* und denke, dass alles mit allem zusammenhängt. (Zeh, S. 634)

eine Gänsehaut bekommen = vor Entsetzen/Schreck/Angst/Erregung zittern (Redensarten-Index, online)

III. TRAUER, SCHAM, EKEL

Mit den Emotionen Trauer, Scham und Ekel wird im Gegensatz zu den Emotionen Wut oder Erschrecken selten gearbeitet, doch habe ich einige Phraseologismen mit diesen Emotionen gesammelt:

TRAUER

- (1) Gerhard betrachtete Sophies winziges Gesicht, die zornige Miene beim Milchtrinken, die an den Wangen geballten Fäuste, mit der ganzen Kraft eines kleinen Körpers ans Leben geklammert. Einige Strähnen von Jules langen Haaren hatten sich aus dem Zopf gelöst und fielen über die nackten Beine des Babys. Jule weinte immer noch lautlos. Gelegentlich landete eine Träne auf Sophies Rücken. *Der Anblick schnitt Gerhard ins Herz.* (Zeh, S.14)

es schneidet jmdm. ins Herz = jmdn. bekümmert eine Sache (HBG: H 1254)

- (2) Weil ihnen der Zeitgeist auftrag, nach Jahrhunderten der Ausbeutung auf einmal Mann und Frau in einer Person zu sein. Gerhard kannte das von Jule. Manchmal genügte es, ihr über den Kopf zu streichen, und schon *brach sie in Tränen aus.* (Zeh, S. 361)

in Tränen ausbrechen = zu weinen beginnen (HBG: T 811)

Obwohl die Tränen/das Weinen keine Emotionen sind, habe ich mich entschieden, diesen Phraseologismus zu den Phraseologismen zuzuordnen, die Emotionen ausdrücken. Die Tränen/das Weinen kommen/kommt als Begleiterscheinung dieser Emotionen (Trauer, Erregung, Freude) vor, also gehen sie meiner Meinung nach mit den Emotionen Hand in Hand.

- (3) Als sie beschlossen hatte, das Pferdeflüstern zum Beruf zu machen, hatte er sich anfangs heimlich über sie amüsiert. Bis sie eines Tages in eine Situation gerieten, in der *ihm das Lachen verging.* (Zeh, S. 128)

jmdm. vergeht das Lachen = jmd. wird plötzlich ernst oder traurig (HBG: L19)

SCHAM

- (4) Wenn Kron darauf hinwies, nannte man ihn einen hoffnungslosen Ostalgiker, und *seine Tochter Kathrin versank vor Scham im Boden.* (Zeh, S. 108)

jmd. wäre (vor Scham) am liebsten im Boden versunken = jmd. schämt sich maßlos (DUDEN, B.11: S. 133)

Obwohl die Formulierung des Phraseologismus im Text leicht modifiziert ist, und daher ist nicht mit dem unten angeführten Phraseologismus identisch, wird meiner Meinung nach die Bedeutung nicht beeinflusst – d.h. die Emotion (Scham) bleibt weiterhin ausgedrückt.

EKEL

- (5) Aber die Wahrheit war, dass *ihm schon die Vorstellung*, Gombrowskis großes Haus zu bewohnen, umgeben von einer verholzten Ehefrau, einer eingeschrumpften Geliebten,

einer entlaufenden Tochter und einem sabbernden Hund, *den Magen umdrehte*. (Zeh, S. 483)

etw. dreht jmdm. den Magen um = jmd. fühlt sich so angewidert, dass ihm schlecht wird (HBG: M 97)

B.) POSITIVE EMOTIONEN

I. FREUDE, LIEBE, ERLEICHTERUNG

Wie ich schon oben erwähnt habe, geht es in diesem Roman um die gespannten Beziehungen, die von Streitigkeiten, Konflikten und Betrügen aller Art begleitet werden. Deshalb macht es Sinn, dass die negativen Emotionen über die positiven in dem Roman überwiegen, und so lässt sich nur eine kleine Menge von den positiven Emotionen wie Freude, Liebe und Erleichterung feststellen:

FREUDE

(1) Über die Entdeckung des Schaukelpferds *war Linda schier außer sich geraten*. Sie sprang von Frederiks Schultern und wies ihn an, einen Klimmzug am Sims zu machen, um es mit eigenen Augen zu sehen. (Zeh, S. 36)

außer sich geraten = sich vor Begeisterung plötzlich anders verhalten als sonst (HBG: G 644)

Bei diesem Phraseologismus muss den Kontext beachtet werden, weil man sich nicht nur vor Begeisterung, sondern auch vor Wut plötzlich verhalten kann. In diesem Beispiel geht es aber gerade um die Begeisterung, also Freude, weil Linda Pferde am liebsten mag und ihr Traum ist, eine Sattelkammer und einen Laufstall auf dem Grundstück hinter dem Haus zu bauen. Die Entdeckung des Schaukelpferds nimmt sie als ein Zeichen dafür, dass ihr Traum in Erfüllung gehen könnte.

(2) »Seit Moni Junge hat, kommt sie täglich. Total *aus dem Häuschen*. Sie wünschte sich eins der Kätzchen zum Geburtstag, ein ganz bestimmtes, mit silbernem Fell. « (Zeh, S. 92)

aus dem Häuschen geraten/sein = vor freudiger Erregung außer sich geraten (DUDEN B.11: S. 339)

Ähnlich wie bei dem ersten Beispiel, auch hier muss man den Kontext beachten. In diesem Abschnitt wird über Krönchen (Enkelin von Kron) gesprochen. Krönchen mag Katzen und als sie erfahren hat, dass eine der Katzen von Hilde (Moni) Junge bekommt hatte, war sie äußerst begeistert.

- (3) Vielleicht war Püppi zu Besuch gekommen und hatte sich mit den Windrädern eine hübsche Überraschung ausgedacht. Vielleicht hockte sie hinter Gombrowskis Range Rover, würde gleich hervorstürmen und *ihrer Mutter um den Hals fallen*. (Zeh, S. 307)

jmdm. um den Hals fallen = sich außerordentlich freuen und jmdn. deswegen herzlich umarmen (HBG: H 243)

LIEBE

- (4) Aber darum ging es nicht. *Sie hatten* im wörtlichen Sinn *etwas füreinander übrig*. Für Jule war Gerhards Furor ein Mittel gegen die drohende Informationsnarkose des frühen 21. Jahrhunderts. (Zeh, S. 21)

für jmdn. etwas übrighaben = für jmdn. Sympathie empfinden (HBG: U 78)

ERLEICHTERUNG

- (5) Drüben lief eine Gestalt durch den dunklen Garten, flankte über den Zaun und kam direkt auf das offene Fenster zu. Wolfi schwenkte die Arme über dem Kopf, und als Arne sah, wie er strahlte, *fiel ihm* der sprichwörtliche *Stein vom Herzen*, groß wie ein Kinderkopf. (Zeh, S. 390)

jmdm. fällt ein Stein vom Herzen = jmd. ist über etw. sehr erleichtert (DUDEN, B.11, S. 725)

SPIELTRIEB

Im Gegensatz zu Unterleuten, wo es besonders mit den negativen Emotionen gearbeitet wird, ist der Gebrauch von emotionell gefärbten Phraseologismen in Spieltrieb fast unmerkbar. Meiner Meinung nach gibt es einen klaren Grund dafür, der sich schon aus dem Titel des Romans ableiten lässt. In diesem Roman geht es um Spielen und Spieltheorie, mithilfe von der Alev und Ada alle in der Hand haben. Beim Spielen muss man sein Pokergesicht wahren – d.h. keine Emotionen zeigen. Es ist mir aber trotzdem gelungen, ein paar Beispiele der emotionell gefärbten Phraseologismen zu finden, von denen die negativen Emotionen wieder überwiegen. Die nachfolgenden Phraseologismen äußern die negativen Emotionen Zorn/Wut/Hass und Trauer und die positiven Emotionen wie Liebe und Freude:

A.) NEGATIVE EMOTIONEN

I. ZORN/WUT/HASS

- (1) Während er in Gedanken schwieg, begann *es in ihm zu kochen*, als hinge ein Heizstab vom Solarplexus in die Magengrube hinab. (Zeh, S. 493)

es kocht in jmdm. = jmd. gerät in Zorn; jmd. ärgert sich mächtig (HBG: K 945)

- (2) Wurde in seiner Gegenwart über Frauen gefachsimpelt oder gelacht, hielt er ein buddhistisches Lächeln bereit, das den Unerleuchteten verzieh und *Rocket auf die Palme brachte*. (Zeh, S. 107)

jmdn. auf die Palme bringen = jmdn. sehr wütend machen (HBG: P 21)

- (3) Seit dem Moment aber, da sie die heimatliche Wohnung betreten hatten, lag sie auf der Wohnzimmercouch unter einer bunten Patchworkdecke vergraben und *schoss* aus dieser Verschanzung *Pfeile ab*, sobald Smutek in Sichtweise geriet. (Zeh, S. 236)

Pfeile abschießen = boshafte, gehässige Bemerkungen machen (HBG: P 275)

II. TRAUER

- (4) Einst war sie auf eine Art über Wiesen gerannt, die *jedem* verständigen *Menschen das Herz brechen* konnte. (Zeh, S. 360)

jmdm. das Herz brechen = jmdm. unerträglich großen Kummer bereiten (DUDEN, B.11: S. 351)

- (5) Nun aber stieg der Adrenalinpiegel in ihrer Bauchhöhle, und sie begann Olaf zu hassen wie einen Hund, der *die Ohren hängen lässt* und mit eingeklemmtem Schwanz wedelt, während er geschlagen wird. (Zeh, S. 117)

die Ohren hängen lassen = mutlos sein; niedergeschlagen sein (HBG: O 178)

B.) POSITIVE EMOTIONEN

I. LIEBE, FREUDE

LIEBE

- (1) Weil sie gerade dabei war, lachte sie sich selbst aus, weil sie hoffte, dass er sich an sie gewöhnen möge wie an ein Haustier, das für einen kurzen Zeitraum in Pflege genommen wird und so schnell *ans Herz wächst*, dass man sich nicht mehr trennen kann. (Zeh, S. 368)

jmdm. ans Herz gewachsen sein = jmdn. lieb gewonnen haben (HBG: H 1242)

Ähnlich wie bei dem vorherigen Phraseologismus (4) wird hier die Formulierung des Phraseologismus modifiziert, doch bleibt die Bedeutung meiner Meinung nach gleich.

FREUDE

- (2) Auf diese Art hatte er mit ihr gesprochen, und Frau Smutek *hatte Tränen gelacht*. Jetzt lag sie flach auf dem Sofa, ihr Körper war kaum in der Lage, die bunte Bettdecke zu wölben [...] (Zeh, S. 299)

Tränen lachen = sehr ausgelassen lachen (DUDEN, B.11: S. 778)

Ähnlich wie Tränen (2) stellt Lachen keine Emotion dar, aber es handelt sich um eine emotionale Begleiterscheinung, die meistens der positiven Emotion Heiterkeit/Freude angehört.

3.3.2 Expressivität durch stilistisch gefärbte Phraseologismen

In dem theoretischen Teil habe ich mich mit den sog. Stilschichten (s.o.; S. 26) und Stilfärbungen (s.o.; S. 27) befasst. Laut Sandig gibt es insgesamt drei Hauptschichten – überneutrale, neutrale und unterneutrale (s.o.; S. 26). Die Phraseologismen, die zu der unterneutralen Schicht gehören, weisen eine starke Expressivität auf. Von großer Bedeutung sind aber auch die zusätzlichen Markierungen (wie scherzhaft, vertraulich, abwertend, euphemistisch, hyperbolisch u.a.), mithilfe von denen eine Aussage auch expressiver wirken kann.

A.) PHRASEOLOGISMEN, DIE DER SALOPPEN STILEBENE ANGEHÖREN

In Wörterbüchern, mit denen ich gearbeitet habe, werden die umgangssprachliche und saloppe Ebene unterschieden, und so habe ich mich entschieden, nur die als salopp bezeichneten Phraseologismen auszuwählen und sie dieser Gruppe, die Expressivität ausdrückt, zuzuordnen:

I. PHRASEOLOGISMEN MIT DEM RELIGIONSHINTERGRUND

UNTERLEUTEN

- (1) Jetzt saß sie neben ihm in diesem viel zu heißen Tanzsaal und tuschelte weiter mit Meiler, statt *den Mann*, der ihren Herzenswunsch mit Füßen getreten hatte, *zum Teufel zu jagen*. (Zeh, S. 136)

jmdn. zum Teufel jagen = jmdn. weit fort wünschen (DUDEN, online)

- (2) Gombrowski, klar, der war immer gemeint. *Den sollte* der Schlag treffen, *der Teufel holen*, die Pest erwischen. (Zeh, S. 165).

Der Teufel soll dich/Sie/.. holen! = hau ab!, verschwinde! (HBG: T 351)

In der christlichen Religion verkörpert Teufel das böse Wesen, dessen Sitz sich in der Hölle befindet. Die Hölle ist im Gegensatz zum Himmel der Ort des Leidens, wo die Sünder bestraft werden. Mit den Phraseologismen *jmdn. zum Teufel jagen* und *der Teufel soll dich holen* wird ausgedrückt, dass ein Mensch wegen seines Verhaltens in die Hölle gebracht werden soll.

II. PHRASEOLOGISMEN MIT DER SALOPPEN NOMINALEN KOMPONENTE

UNTERLEUTEN

- (1) »Ich sag dir, wie das läuft. « Er reckte die Krücke. »Da *plant einer den großen Reibach*. Einen gewissen Verdacht habe ich, wer das sein könnte. « (Zeh, S. 172)

einen Reibach machen = bei etw. unverhältnismäßig hohen Gewinn erzielen (HBG: R 488)

In dem Text steht das Verb planen anstatt das Verb machen. Es geht also um eine Art der Modifikation, genauer gesagt um Substitution. Da das Wort Reibach selbst im Wörterbuch als salopper Ausdruck gilt, bin ich der Meinung, dass eine solche Substitution nicht wichtig ist. Die saloppe Ausdrucksweise ist vor allem durch das Wort Reibach gekennzeichnet.

- (2) »Weil du für deinen Deal Kontakte brauchst, hast du ein bisschen recherchiert, und siehe da, ein gewisser Gombrowski ist für jede Schandtat zu haben, solange *die Kohle stimmt*. Er hat den Bürgermeister in der Hand und regelt die Einzelheiten. « (Zeh, S. 176)

die Kohle stimmt = das ist genug Geld (Redensarten-Index, online)

Die Kohle ist ein salopper Ausdruck für Geld.

- (3) Gutes Mädchen. Vielleicht hatte sie ihm gedroht, ihn nie wieder zu besuchen, wenn er nicht *die Klappe hielt*. Oder dass er nicht mehr mit Krönchen in den Wald gehen durfte. (Zeh, S. 384)

die/seine Klappe halten = nichts mehr sagen; still sein (DUDEN, B.11: S. 415)

Die Klappe gilt hier als salopper Ausdruck für den gewöhnlich neutralen Ausdruck Mund.

- (4) »Diese ständige Hysterie wegen Dingen, die wir nicht sehen, hören oder riechen – das *geht mir auf den Sack*. « (Zeh, S. 414)

jmdm. auf den Sack gehen = jmdn. belästigen/ärgern (HBG: S 105)

Der Sack steht hier als salopper Ausdruck für Hodensack. (DUDEN, online)

SPIELTRIEB

- (1) »Es gibt nur eine Person, die Figuren aufs Brett stellt. Das bin ich. Also warte ab und *halt die Klappe*. « (Zeh, S. 272)

die/seine Klappe halten = nichts mehr sagen; still sein (DUDEN, B.11: S. 415)

III. PHRASEOLOGISMEN MIT DER SALOPPEN VERBALEN KOMPONENTE

UNTERLEUTEN

- (1) »Ihr werdet kein einziges Windrad bauen, verstanden? « brüllte Kron. »Du setzt dich jetzt in deinen Mercedes und verschwindest. Wenn ich dich hier noch mal sehe, *mach ich dich kalt!* « (Zeh, S. 172)

jmdn. kaltmachen = jmdn. umbringen (Redensarten-Index, online)

- (2) »Aber diesmal werden wir *ihm eins überbraten*, dass er den Schwanz einklemmt und hinter dem Ofen verschwindet. « (Zeh, S. 278)

jmdm. eins überbraten = jmdn. schlagen (Redensarten-Index, online)

- (3) Wie es für einen Moment aussah, als wollte sie *ihrem Freund eine runterhauen*, und wie sie dann doch gelassen zum Fenster schlenderte, um hinauszuschauen. (Zeh, S. 550)

jmdm. eine/ein paar runterhauen = jmdm. eine Ohrfeige geben (DUDEN, B.11: S. 350)

SPIELTRIEB

- (4) »Wenn du aber darauf bestehst, nichts von mir erhalten zu haben, *sind wir beide geliefert*. Du hast die Sache nach wie vor in der Hand. Ich bitte dich um einen Gefallen. « (Zeh, S. 451)

geliefert sein = als Folge von etw. Bestimmten verloren sein (DUDEN, B.11: S. 485)

IV. PHRASEOLOGISMEN, DIE FUNKTION DER SEXUALITÄT AUSÜBEN

SPIELTRIEB

- (1) »Ach was. Diese Sportart betreibt ein Mann sein Leben lang. «
»Und wie hast du abgeschnitten?«
»Ich *kriege keinen hoch*. Leider impotent. « (Zeh, S. 152)

keinen hochkriegen = impotent sein (HBG: H 1529)

Dieser Phraseologismus verfügt daneben über die verhüllende Stilfärbung. (DUDEN, online)

B.) PHRASEOLOGISMEN, DIE ZU DER **DERBEN STILEBENE** GEHÖREN

I. PHRASEOLOGISMEN MIT VULGARISMEN

UNTERLEUTEN

- (1) »Ich dachte immer, ihr kommt zu den Versammlungen, wenn ich möglichst genau erkläre, worum es geht. Wenn ich gewusst hätte, dass ihr *den Arsch* nur *hochkriegt*, wenn ihr keine Ahnung habt, hätte ich mir in den vergangenen Jahren viel Arbeit sparen können. « (Zeh, S. 112)

seinen Arsch hochkriegen = sich überwinden, bestimmte Dinge zu tun (HBG: A 978)

- (2) Für jeden Einzelnen bedeutete das die größte denkbare Katastrophe. Ein Betrieb wie die Ökologica interessiert außerhalb von Unterleuten *keine Sau*. (Zeh, S. 281)

keine Sau = niemand (DUDEN, B.11: S. 646)

- (3) Zum ersten Mal im Leben sagte Meiler seinen Vorzeigesöhnen, dass sie *ihn am Arsch lecken* könnten, und er benutzte genau diese Vokabel dafür. (Zeh, S. 552)

jmd. kann einen am Arsch lecken = Aufforderung, man solle jmdn. in Ruhe lassen/jmd. soll sich fortscheren (HBG: A 992)

- (4) »Verstehst du, was ich sage, Linda? Mit den Typen, die geköpfte Barbies verteilen, müssen wir bis an unser Lebensende zurechtkommen. Wenn du es vermasselst, *sitzen wir in der Scheiße*. « (Zeh, S. 532)

in der Scheiße sitzen = Probleme/Schwierigkeiten haben (HBG: S 602)

II. PHRASEOLOGISMEN MIT DER DERBEN NOMINALEN KOMPONENTE

UNTERLEUTEN

- (1) »Da werden wir Krönchen schon finden. Und wenn er nicht reden will, *hauen* wir *ihm* ein paar *aufs Maul*. Verdient hat er es schon lange. « (Zeh, S. 386)

jmdm. ein paar aufs Maul hauen = jmdm. ins Gesicht schlagen (Redensarten- Index, online)

Das *Maul* gilt hier als ein derber Ausdruck für den neutralen Ausdruck *Mund*.

- (2) Als Zweites fiel ihm ein, dass er Hilde auf keinen Fall allein im Flur stehen lassen durfte. Als Drittes wollte er Elena, die in der Küche wie am Spieß schrie, mit einem der herumrollenden Äpfel das *Maul stopfen*. (Zeh, S. 408)

jmdm. das Maul stopfen = jmdn. zum Schweigen bringen (DUDEN, B.11: S. 525)

- (3) Linda behauptete gern, dass *ihr* etwas *auf Sack, Eier* oder *Nüsse gehe*. Frederik hatte es aufgegeben zu erklären, dass *ihr* für solche Redewendungen die biologische Ausstattung fehlte. (Zeh, S. 414)

jmdm. auf die Eier gehen = jmdm. äußerst lästig werden (DUDEN, B.11: S. 184)

Die *Eier* gelten hier als ein derber Ausdruck für *Hoden* (DUDEN, online).

SPIELTRIEB

- (1) Der Wikinger hob seinen Becher und begann zu singen: Noch ist Polen nicht verloren! Marsch, Marsch, Dabrowski, wir haben von Bonaparte gelernt. *Halt's Maul*, sagte das Schneewittchen. (Zeh, S. 403)

das Maul halten = schweigen (DUDEN, B.11: S. 524)

III. PHRASEOLOGISMEN, DIE FUNKTION DER SEXUALITÄT AUSÜBEN

SPIELTRIEB

- (1) Kaum war ein Geschehen durchlebt, wurde es kalt und fremd wie ein kurzzeitig geborgtes und wieder abgelegtes Kleidungsstück. »Hast du vor, fragte Ada, *dir* auf die Bilder *einen runterzuholen*? « (Zeh, S. 340)

sich einen runterholen = masturbieren (HBG: R 107)

- (2) Ada brachte es nicht übers Herz, ihr zu antworten, dass es niemals ein Zusammen gegeben habe, sondern nur ein einigermaßen erfolgreiches Nebeneinander, und dass Olaf sie nicht mehr sehen wolle, weil sie *ihm* auf seiner Geburtstagsfeier *einen geblasen hatte* und er ihr seitdem nicht mehr ins Gesicht sehen konnte, als fürchtete er, die angetrockneten Überreste seines Spermas darin zu entdecken. (Zeh, S. 115)

jmdn. einen blasen = jmdn. oral befriedigen (HBG: B 823)

C.) STILISTISCH GEFÄRBTE PHRASEOLOGISMEN

I. SCHERZHAFT

UNTERLEUTEN

- (1) Was waren ein paar gebrochene Rippen gegen den Horror, die Erwartungen der Firma nicht zu erfüllen? *Armes Würstchen*, dachte Arne, hielt aber den Mund. (Zeh, S. 152)

ein armes Würstchen = ein bemitleidenswerter Mensch (HBG: W 1161)

SPIELTRIEB

- (1) In ihrem Dunstkreis existierte eine Junta aus männlichen Parteigängern, die in ihrem jeweiligen Wirkungsbereich die Rolle des Alphatiers innehatten und *Alev* unbesehen *aus der Hand fressen*, sobald sie bemerkten, dass er im Begriff stand, sich zum König ihrer Könige aufzuschwingen. (Zeh, S. 169)

jmdm. aus der Hand fressen = jmdm. so ergeben sein, dass man alles tut, was er von einem erwartet/verlangt (DUDEN, B.11: S. 325)

- (2) Höfis Lachen war echt und *begrub das Kriegsbeil* unter sich, während er die Arme wie Schwingen ausbreitete. (Zeh, S. 309)

das Kriegsbeil begraben = einen Streit/Kampf beenden (HBG: K 1542)

- (3) Sogar von dem seltsamen Trieb, der sie seit Monaten zwang, einem einzigen Wesen *im Schweinsgalopp* nachzulaufen, die Nase am Boden wie ein Bluthund auf der Spur des angeschlossenen Tiers, ohne dass sie je mehr zu Gesicht bekommen hätte als einen Schatten, die Spiegelung und frische Abwesenheit eines eben noch dort Gewesenen. (Zeh, S. 467)

im Schweinsgalopp = sehr schnell (DUDEN, B.11: S. 691)

II. PEJORATIV/ABWERTEND

UNTERLEUTEN

- (1) Eine Ausnahme stellte das Tankfahrzeug der Plausitzer Klärwerke dar. *Mit den Plausitzer Klärwerken stand Fidi auf Kriegsfuß.* (Zeh, S. 85)

mit etw. auf Kriegsfuß stehen = etw. nur unzureichend beherrschen (DUDEN, B.11: S. 448)

- (2) Er kündigte nicht nur seinen Job, sondern auch die Mitgliedschaft in einer Gesellschaft, in der es nur noch darum ging, beim großen Ausverkauf der Werte *die eigenen Schäfchen ins Trockene zu bringen.* (Zeh, S. 18)

seine Schäfchen ins Trockene bringen = sich großen Gewinn verschaffen (DUDEN, B.11: S. 650)

- (3) »Wenigstens Ingo oder Patrick. Und auf alle Fälle Angela. Sonst können wir das vergessen.«

»Das ganze Kron-Pack *kann mir gestohlen bleiben!*« Gombrowskis gepresste Stimme passte zur Gesichtsfarbe. (Zeh, S. 543)

jmdm. gestohlen bleiben können = jmdm. völlig gleichgültig sein (DUDEN, B.11: S. 281)

SPIELTRIEB

- (1) *Ihren alten Vater* hatten die Teufel in Warschau *einem polnischen Winter zum Fraß vorgeworfen*, so dass er langsam in seiner Zelle zugrunde gegangen war. (Zeh, S. 27)

jmdm. etw. zum Fraß vorwerfen = jmdm./etw. preisgeben (DUDEN, online)

- (2) Teuter hatte Strategie begriffen, *sein Mäntelchen nach dem Wind gehängt* und die Idee auf der Lehrerkonferenz so überschwänglich gelobt, dass Smutek es nur als Kampfansage verstehen konnte. (Zeh, S. 106)

sein Mäntelchen nach dem Wind hängen = sich um des eigenen Vorteils willen stets der herrschenden Meinung, den herrschenden Machtverhältnissen anpassen (DUDEN, B.11: S 503)

- (3) Frau Smuteks schlechtes Gewissen bildete einen fruchtbaren Boden für den *Kuhhandel* der Vergebung. Was spielte es letztlich für eine Rolle, was sie getan hatte und was er? (Zeh, S. 436)

ein Kuhhandel = ein fragwürdiges Geschäft (Redensarten-Index, online)

III. ÜBERTRIEBEN/HYPERBOLISCH

UNTERLEUTEN

- (1) Dass der alte Hund *über Leichen gehe*. Bei der LPG-Umwandlung zum Beispiel, als Erik keine Ruhe geben wollte. Das sei doch alles anders gewesen, als man es der Polizei erzählt habe. (Zeh, S. 333)

über Leichen gehen = bei der Verfolgung seiner Ziele skrupellos vorgehen (DUDEN, B.11: S. 476)

- (2) Er stand auf, um Whisky nachzuschicken, und imitierte dabei Krons übertrieben hinkenden Gang, während *sich* Philipp und Mizzie *vor Lachen bogen*. (Zeh, S. 291)

sich vor Lachen biegen = heftig lachen müssen (HBG: L 27)

SPIELTRIEB

- (1) Auf diese Art hatte er mit ihr gesprochen, und Frau Smutek *hatte Tränen gelacht*. Jetzt lag sie flach auf dem Sofa, ihr Körper war kaum in der Lage, die bunte Bettdecke zu wölben [...] (Zeh, S. 299)

Tränen lachen = sehr ausgelassen lachen (DUDEN, B.11: S. 778)

- (2) Er war ein ruhiger Mann, der weder geliebt noch gefürchtet werden wollte. »Ich werde Sie *zu Tode* langweilen«, sagte er. (Zeh, S. 456)

zu Tode = im äußersten Maße (DUDEN, B.11: S. 772)

IV. VERALTEND

SPIELTRIEB

- (1) Sein ganzes Verhalten stellte eine maßlose Übertreibung dar angesichts der Tatsache, dass ein kleines Mädchen, keine fünfzig Kilo schwer, *ihm einen* harmlosen *Denkzettel verpasst* hatte. (Zeh, S. 83)

jmdm. einen Denkzettel verpassen = jmdn. in exemplarischer Weise so bestrafen, dass er es so leicht nicht wieder vergisst (HBG: D 305)

3.3.3 Anschaulichkeit durch Metaphern, Metonymien und andere Stilfiguren

Von den vier Gruppen, die hier vorgestellt werden, ist diese Gruppe der Phraseologismen am zahlreichsten. Die Anschaulichkeit, die mithilfe von den Stilfiguren (vor allem durch Metaphern und Metonymien) realisiert wird, ist meiner Meinung nach einer der Hauptfunktionen der Phraseologismen.

A.) PHRASEOLOGISMEN MIT KÖRPERTEILEN

Eine wichtige Rolle spielen Phraseologismen mit Körperteilen, wie z.B. Kopf, Hand, Ohr, Bein u.a.

I. PHRASEOLOGISMEN MIT DEM KÖRPERTEIL KOPF

UNTERLEUTEN

- (1) Das Alter hatte den Eindruck verstärkt. Es gab Menschen, die glaubten, sie sei *nicht ganz richtig im Kopf*. (Zeh, S. 101)

nicht ganz richtig im Kopf sein = nicht ganz normal sein (HBG: K 1223)

Der Ausdruck *Kopf* gilt hier als Ort des Denkens, wo sich das Gehirn befindet. Dieser Phraseologismus bezieht sich also darauf, dass ein Mensch geistig gestört ist.

SPIELTRIEB

- (1) Alev seufzte wie ein Lehrer, der einsehen muss, dass sein Schüler *ihm über den Kopf wächst*. (Zeh, S. 282)

jmdm. über den Kopf wachsen = von jmdm. nicht mehr bewältigt werden können (DUDEN, B.11: S. 436)

In diesem Phraseologismus gilt der Ausdruck *Kopf* als etwas, was sich oben befindet. Da sich die Kinder im Laufe der Zeit entwickeln und aufwachsen, sind sie größer, und so lassen sich von den Eltern nicht mehr beeinflussen (Redensarten-Index, online).

- (2) Wenn man wegen der vergleichsweise geringen Höhe des Dachs und Höfils ungünstiger Lage in der Luft eine durchschnittliche Geschwindigkeit von zwanzig Metern pro Sekunde annähme, wären ihm und Ada bis zum Aufschlag höchstens zwei Sekunden Zeit verblieben, um *sich ein paar Dinge durch den Kopf gehen zu lassen*. (Zeh, S. 307)

sich etw. durch den Kopf gehen lassen = über etw. nachdenken
(DUDEN, B.11: S. 435)

Bei diesem Phraseologismus gilt der Ausdruck *Kopf* als *Ort des Gedankens* oder *der Überlegung*.

- (3) Während Ada den Stiefvater umarmte, *schoss ihr die Frage durch den Kopf*, ob sie die einzige Person sei, von der er noch angefasst wurde, abgesehen von ein wenig Mietliebe an den Wochenenden. (Zeh, S. 365)

jmdm. durch den Kopf schießen = jmdm. plötzlich einfallen; in den Sinn kommen
(DUDEN, B.11: S. 435)

Der Ausdruck *Kopf* gilt als *Ort des Sinns*.

II. PHRASEOLOGISMEN MIT DEN KÖRPERTEILEN BEINE/FÜßE

UNTERLEUTEN

- (1) Gombrowskis Leben war ein Kampf für die Ökologica, ein Kampf für Unterleuten und für die ganze Region, während sich alle anderen die Zeit damit vertrieben, *ihm Knüppel zwischen die Beine zu werfen*. (Zeh, S. 100)

jmdm. Knüppel/einen Knüppel in den Weg/zwischen die Beine/ werfen = jmdm. absichtlich Schwierigkeiten machen, um ihn in seinen Plänen/seinem Tun zu behindern
(HBG: K 936)

SPIELTRIEB

- (1) Hätte er sie an jenem Abend nicht hinauslassen dürfen, obwohl sie mit lieblicher Hartnäckigkeit darauf bestanden hatte, *sich die Beine zu vertreten* – und zwar allein?
(Zeh, S. 237)

sich die Beine vertreten = nach langem Sitzen etw. hin und her gehen
(DUDEN, B.11: S. 103)

- (2) Gerät einer zu weit in fremde Schichten hinaus, glaubt er, *den Boden unter den Füßen zu verlieren*. (Zeh, S. 301)

den Boden unter den Füßen verlieren = die Existenzgrundlage, den inneren Halt verlieren
(DUDEN, B.11: S. 132)

- (3) Dadurch das, was er getan hat, wurde er zu einem von uns. Als sie lachte, *ging es ihm durch Mark und Bein*. Sie drehte sich um und ging. (Zeh, S. 317)

jmdm. durch Mark und Bein gehen = in unangenehmer, fast unerträglicher Weise empfunden werden (DUDEN, B.11: S. 504)

Der Ausdruck *Bein* geht hier auf eine ältere Bedeutung zurück, und zwar auf die Bedeutung *Knochen* (Redensarten-Index, online).

III. PHRASEOLOGISMEN MIT DEM KÖRPERTEIL HAND/ARM

UNTERLEUTEN

- (1) »Das Tier *hat uns in der Hand!* Das ist doch noch schlimmer als Hitze und Gestank. «
Jule schaute auf. »Ich halte das nicht mehr aus. « (Zeh, S. 9)

jmdn. in der Hand haben = jmds. völlig sicher sein (HBG: H 446)

- (2) Nun *lag auf der Hand*, worauf das Ganze hinauslaufen würde. Krons Gehirn lief heiß beim Versuch, die verschiedenen Informationsbruchstücke zu einem stimmigen Bild zu arrangieren. (Zeh, S. 116)

etw. liegt auf der Hand = etw. ist offensichtlich (HBG: H 423)

- (3) Fast hätte Gerhard gelacht. Er überlegte, ob das Tier intelligent genug war, um *ihn auf den Arm zu nehmen*. Wahrscheinlich schien, dass Schaller von Gerhards Ermittlungen gehört hatte und ihm den Wind aus den Segeln nehmen wollte. (Zeh, S. 561)

jmdn. auf den Arm nehmen = sich über jmdn. lustig machen; sich auf Kosten anderer amüsieren (HBG: A 907)

SPIELTRIEB

- (1) »Pass auf: Was wir *gegen dich in der Hand haben*, ist fast so viel wert wie ein entführter Sohn. Der Fall ist so gelagert, dass du schlicht zu tun hast, was wir von dir verlangen. «
(Zeh, S. 353)

etw. gegen jmdn. in der Hand haben = etw. Belastendes, Nachteiliges von jmdm. wissen, was man gegebenenfalls als Druckmittel einsetzen wird (DUDEN, B.11: S. 326)

- (2) Niemand hier war zu Gründer gelaufen, um zu verhindern, dass eine derart hoch begabte Schülerin aus pekuniären Gründen von der Schule entfernt wurde, niemand hatte sich für eine Stundung oder einen Schulgelderlass eingesetzt, und *ihm* selbst waren in allem, was Ada betraf, *die Hände gebunden*. (Zeh, S. 420)

jmdm. sind die Hände gebunden = jmd. ist Willens zu handeln, hat aber keine Möglichkeit dazu (Redensarten-Index, online)

IV. PHRASEOLOGISMEN MIT DEM KÖRPERTEIL OHR

UNTERLEUTEN

- (1) »Dem ganzen verlogenen *Pack die Ohren lang ziehen*. Dann wissen sie, wo sie sich ihre Windräder hinstecken können! « (Zeh, S. 168)

jmdm. die Ohren lang ziehen = jmdn. tadeln, zurechtweisen (DUDEN, B.11: S. 558)

Der Phraseologismus bezieht sich auf die *körperliche Bestrafung*.

SPIELTRIEB

- (1) Der Gedanke daran, was die Psychologen, Ministerialbeamten und Journalisten zu sagen gehabt hätten, wenn *ihnen eine solche Phantasie zu Ohren gekommen wäre*, brachte sie zum Lächeln: ERFURT. (Zeh, S. 198)

etw. kommt jmdm. zu Ohren = jmd. bekommt eine Nachricht jmdm. wird etw. bekannt (HBG: O 213)

- (2) »Wie viel von alldem ist wahr, und wie viel hast du dir ausgedacht? «
»Das weiß ich nicht. Ich hab *ihm* immer nur *mit halbem Ohr zugehört*. « (Zeh, S. 404)

mit halbem Ohr zuhören = ohne rechte Aufmerksamkeit zuhören (DUDEN, B.11: S. 560)

- (3) »Nein, kann ich nicht. Sie sitzt am Tisch, flattert mit den Nerven und *spitzt die Ohren*. Wie du sie zurichtest! Sie ist wie eine junge Robbe, mit der ein Hai grausam spielt, um seinem Kind das Jagen beizubringen. « (Zeh, S. 450)

die Ohren spitzen = mit besonderer Aufmerksamkeit zuhören (HBG: O 185)

Die Ausdrücke *Ohren* oder *Ohr* stehen hier für *Ort des Hörens*.

Neben den Phraseologismen mit Körperteilen gibt es noch weitere Phraseologismen, welche die Anschaulichkeit realisieren. In diesem Fall geht es um Phraseologismen mit Gegenständen, Naturerscheinungen oder mit Tieren.

B.) PHRASEOLOGISMEN MIT GEGENSTÄNDEN

UNTERLEUTEN

(1) In den folgenden Monaten *blieb Franzen am Ball*. Immer wieder fand sie Anlass, um Kontakt mit ihm aufzunehmen. (Zeh, S. 62)

am Ball bleiben = nicht aufgeben; eine Sache weiter verfolgen (HBG: B 100)

Dieser Phraseologismus geht auf die Fußballersprache zurück (Redensarten-Index, online).

(2) »Aber ich gebe nicht auf. Ich bin daran gewöhnt, dass man *mir Steine in den Weg legt*. Das kenne ich gar nicht anders. « (Zeh, S. 67)

jmdm. Steine in den Weg legen = jmdm. bei einem Vorhaben Schwierigkeiten bereiten (DUDEN, B.11: S. 726)

(3) Es war lachhaft, wie ähnlich er seinem Hund sah, der sich unter dem Tisch niedergelassen hatte und so viel Platz einnahm, dass Schaller die Beine nicht ausstrecken konnte. Schaller beschloss, hoch zu pokern und *alles auf eine Karte zu setzen*. (Zeh, S. 80)

alles auf eine Karte setzen = alles riskieren, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen (HBG: K 212)

(4) Die Partei, *nach deren Pfeife* man zu tanzen hatte, war aus den Städten hervorgegangen. Ihr Führungspersonal, in Moskau geschult, verstand wenig vom Landleben und noch weniger von der Landwirtschaft. (Zeh, S. 95)

nach jmds. Pfeife tanzen = gezwungenermaßen oder willenlos das tun, was jmd. anderes von einem verlangt (HBG: P 265)

(5) Bis 1960 gelang es dem Alten, *sich im Sattel zu halten*. Sein Betrieb brachte Erträge, und die DDR hatte jede Menge Flüchtlinge sowie eine halbe Hauptstadt zu ernähren. (Zeh, S. 96)

sich im Sattel halten = seine Stellung behaupten (HBG: S 288)

- (6) Der Mann auf der Bühne stammte aus einer anderen Welt, und er war gekommen, um die *Dörfler über den Tisch zu ziehen*. (Zeh, S. 124)

jmdn. über den Tisch ziehen = jmdn. betrügen (HBG: T 504)

- (7) »Vergiss dein scheiß Behörde. Die *stecken alle unter einer Decke*. Ich sag dir, wie das läuft. « Er reckte die Krücke. (Zeh, S. 172)

unter einer Decke stecken = (mit jmdm.) insgeheim gemeinsame Sache machen (HBG: D 254)

- (8) Mit anderen Worten, die Gute Hoffnung würde nur dann als Ökologica überleben, wenn *alle an einem Strang ziehen*. (Zeh, S. 190)

an einem Strang ziehen = dasselbe Ziel anstreben (HBG: S 3360)

- (9) »Kindchen, glaubst du nicht, dass du es als Erste erfahren würdest, wenn ich *das Handtuch werfe*? « Betty griff nach dem Locher, führte den Zettel ein und schlug zu. (Zeh, S. 314)

das Handtuch werfen = etw. resignierend aufgeben (HBG: H 626)

- (10) »Haltet ihn fest! « brüllte Kron. Björn und Heinz *nahmen Arne in die Zange*, während Ingo an der Türklinke rüttelte wie ein Kind unter Hausarrest. (Zeh, S. 388)

jmdn. in die Zange nehmen = jmdn. bedrängen (HBG: Z 75)

- (11) »Hältst du mich für geisteskrank? Willst du sagen, dass ich *nicht alle Tassen im Schrank habe*? « Gerhard bat sie, sich zu beruhigen. (Zeh, S. 477)

jmd. hat nicht alle Tassen im Schrank = nicht bei Verstand sein (DUDEN, B.11: S. 756)

SPIELTRIEB

- (1) Er saß eingerollt wie ein Igel auf seinem Stuhl, schnellte den rechten Arm vor, um einzelne Schüler aufzurufen, und *hielt* mit der anderen Hand *die Klasse im Zaum*. (Zeh, S. 147)

jmdn./etw. im Zaum halten = jmdn./etw. unter Kontrolle halten (DUDEN, B.11: S. 887)

- (2) »Sie berechnen beide die Lösung mit dem höchstmöglichen Vorteil bei möglichst geringem Risiko. Das heißt, *sie hauen sich gegenseitig in die Pfanne*. Jeder bekommt vier Jahre. « (Zeh, S. 279)

jmdn. in die Pfanne hauen = jmdn. verraten (HBG: P 232)

- (3) Ada überlegte, ob sie vielleicht *nur ein Rädchen in einem Getriebe war*, das Antwort auf die Frage liefern sollte, zu welchen Absonderlichkeiten Alev die Menschen in seiner Umgebung bewegen konnte. (Zeh, S. 321)

nur ein Rädchen im Getriebe sein = jmd. sein, der ohne Eigenverantwortung oder Entscheidungsgewalt in ein System eingebettet ist (DUDEN, B.11: S. 601)

- (4) Sie war nicht wie andere polnische Mädchen erzogen, ihr Vater hatte sie zum Krieger gemacht, ihr Platz war an der Seite der Revolutionäre, und sie würde niemals verzeihen, dass er *sie* in einem Moment der Schwäche *aufs Abstellgleis geschoben hatte* und gestorben war, ohne seine Anweisung zurückzunehmen. (Zeh, S. 399)

jmdn. aufs Abstellgleis schieben = jmdn. seines Einflusses, Wirkungsbereiches berauben (DUDEN, B.11: S. 37)

- (5) Der blasse Untertassenvollmond ihres Gesichts war aus dem Spiegel verschwunden, noch ehe seine Augen die ihren suchten, um Vergebung zu erbitten oder zu gewähren, um *eine Brücke schlagen* über den Strom aus Worten, der sie seit ihrer ersten Begegnung voneinander trennte. (Zeh, S. 430)

eine Brücke schlagen = eine Verbindung herstellen (DUDEN, B.11: S. 141)

- (6) »Ich würde dich gern mal allein treffen, auf Kaffee oder so. Wir könnten reden. Und im Juli ist Kreismeisterschaft, du kannst *sie alle in die Tasche stecken*. « (Zeh, S. 446)

jmdn. in die Tasche stecken = jmdm. überlegen sein (HBG: T 196)

- (7) Das Spiel aber konnte nicht funktionieren, solange alle drei Mitspieler *in einem Boot saßen*. Ada brauchte einen Gegner, nein, zwei. (Zeh, S. 468)

in einem Boot sitzen = dieselben Interessen verfolgen; in der gleichen schwierigen Lage sein (HBG: B 1167)

- (8) Am Rande gesagt, die Angst vor Entdeckung, die den Lehrer vorangetrieben hat, ist die Angst vor dem Schäferhund, der, wie der Lehrer richtig voraussah, jetzt kurz vor dem Zubeißen steht. *Ich breche keine Lanze für die Anarchie*. (Zeh, S. 552)

eine Lanze für jmdn./etw. brechen = für jmdn./etw. eintreten (HBG: L 198)

In dem Text steht *keine Lanze*, wobei die Formulierung des angeführten Phraseologismus *eine Lanze* lautet. Da es die Behauptung gibt, dass alle Phraseologismen negiert werden können (Fleischer, 1997: S. 89), halte ich diese Negation für unwichtig.

C.) PHRASEOLOGISMEN MIT NATURERSCHEINUNGEN

UNTERLEUTEN

- (1) Wurde ein Vorhaben nicht offiziell gemeldet, *bekam Gerhard* auf andere Weise *Wind davon* und konnte sich einschalten, um das Schlimmste zu verhindern. (Zeh, S. 25)

Wind von etw. bekommen = etwas, was nicht bekannt werden sollte, erfahren (HBG: W 738)

- (2) Wenn Frederik scherzhaft davon sprach, dass er wohl lernen müsse, *im Schatten eines Pferds zu leben*, widersprach Linda nicht. (Zeh, S. 34)

in jmds. Schatten sein/stehten/leben = wegen des Erfolges einer anderen Person nicht die verdiente Beachtung finden (HBG: S 522)

- (3) Meiler antwortete nicht, um sich nicht anmerken zu lassen, wie sehr ihm ihr Mut imponierte, ihr Optimismus und die Dreistigkeit, mit der sie *nach den Sternen griff*. (Zeh, S. 62)

nach den Sternen greifen = Unerreichbares anstreben (HBG: S 3108)

- (4) Jule war einfach nicht in der Lage, sich für ihn zu interessieren, schlimmer noch, sie wünschte insgeheim, er und seine Aufregung mögen *sich in Luft auflösen*. (Zeh, S. 121)

sich in Luft auflösen = spurlos verschwinden (DUDEN, B.11: S. 493)

- (5) Gombrowski sorgte alle vier Jahre für Arnes Wiederwahl. Man traf sich regelmäßig zum Skat. Heute aber *herrschte dicke Luft*. (Zeh, S. 149)

es ist/herrscht dicke Luft = es herrscht eine gespannte Atmosphäre (DUDEN, B.11: S. 491)

- (6) Er wusste aus eigener Erfahrung, dass die Behauptung, Kinder besäßen einen festen Schlaf, völlig *aus der Luft gegriffen* war. (Zeh, S. 407)

aus der Luft gegriffen sein = frei erfunden, nicht stichhaltig sein (DUDEN, B.11: S. 492)

SPIELTRIEB

- (1) Das *nahm Olaf den Wind aus den Segeln* und ließ ihn von neuem die zähe Trauer spüren, von der er geglaubt hatte, sie sei im Lauf der Ferien unter der Hitze vertrocknet wie eine Schnecke ohne Haus. (Zeh, S. 128)

jmdm. den Wind aus den Segeln nehmen = Jmdn. im Voraus seiner Argumente berauben; einem Gegner keinen Grund mehr für sein ursprüngliches Vorhaben lassen (HBG: W 744)

- (2) Höfi und Smutek warfen einander Blicke zu, der erste verärgert, der zweite triumphierend. Siehst du, nur *heiße Luft!* – Teuters ziellose Wut ist gefährlicher als jeder gerechte Zorn. (Zeh, S. 270)

heiße Luft = etwas, was nichtssagend, nicht von Belang ist (DUDEN, B.11: S. 344)

- (3) Etwas *lag in der Luft*, es klang wie: Ihr werdet alle sterben und es wird keine Bedeutung haben. Obwohl das niemand gesagt hatte. (Zeh, S. 309)

in der Luft liegen = unmittelbar bevorstehen; schon fast zu spüren sein (DUDEN, B.11: S. 493)

D.) PHRASEOLOGISMEN MIT TIEREN

UNTERLEUTEN

- (1) Er kündigte nicht nur seinen Job, sondern auch die Mitgliedschaft in einer Gesellschaft, in der es nur noch darum ging, beim großen Ausverkauf der Werte *die eigenen Schäfchen ins Trockene zu bringen*. (Zeh, S. 18)

seine Schäfchen ins Trockene bringen = sich großen Gewinn, große Vorteile verschaffen (DUDEN, B.11: S. 650)

- (2) Weil er trotz allem ein Gentleman war, *machte er sie nicht zur Schnecke*, sondern fuhr sie und ihr Baby nach Hause. (Zeh, S. 246)

jmdn. zur Schnecke machen = jmdn. heftig tadeln, kritisieren (DUDEN, B.11: S. 674)

- (3) »So nett die Unterleuten sind – im Ernstfall braucht man Menschen, die *wissen, wie der Hase wirklich läuft*. « (Zeh, S. 265)

wissen, wie der Hase läuft = wissen, wie es gemacht wird, damit es die gewünschte Wirkung, den gewünschten Erfolg erzielt (DUDEN, B.11: S. 325)

- (4) »Frau Kamp meint, dass Gombrowski und die Pferdefrau die Prügelei wahrscheinlich getrickst haben. So *schlagen sie zwei Fliegen mit einer Klappe* – Kron bekommt seine Abreibung, und nach außen sieht es aus, als würden sie gegeneinanderarbeiten. « (Zeh, S. 432)

zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen = zwei Dinge zusammen erledigen (HBG: F 754)

- (5) »Sag ich doch. *Hat Schwein*, der Hund. « Steffen grinste. Flüchtig überlegte Arne, ob Steffen und Gombrowski sich eigentlich mochten. (Zeh, S. 440)

Schwein haben = Glück haben (DUDEN, B.11: S. 690)

- (6) Der Streit hatte sich bis ins Wartezimmer der Notarin fortgesetzt. So wie sie sich aufführte, *hätte jeder normale Mann ihr einen Vogel gezeigt* und den Notartermin platzen lassen. (Zeh, S. 568)

jmdm. einen Vogel zeigen = sich mit dem Finger an die Stirn tippen, um jmdm. zu zeigen, dass er nicht recht bei Verstand sei (DUDEN, B.11: S. 821)

SPIELTRIEB

- (1) »Vielleicht neige ich dazu, nicht nur *auf das falsche*, sondern auf nichtexistente *Pferde zu setzen* und mich später zu wundern, dass ich weder gewonnen noch verloren habe. « (Zeh, S. 535)

aufs falsche Pferd setzen = eine verkehrte Wahl treffen (HBG: P 300)

3.3.4 Aufmerksamkeit durch Variationen und Modifikationen

Wie wir schon aus dem theoretischen Teil wissen, können einige Phraseologismen modifiziert und variiert werden. Was die Variationen betrifft, gibt es Varianten, phraseologische Synonyme/Antonyme und dephraseologische und phraseologische Derivation. Bei einer Variante des Phraseologismus bleiben die phraseologische Bedeutung und die Konnotation gleich, wohingegen die phraseologischen Synonyme/Antonyme die phraseologische Bedeutung beeinflussen.

I. ATTRIBUTIVE UND ADVERBIALE ERWEITERUNGEN

Bestimmte Variationen können als Erweiterungen verstanden werden. Es geht vor allem um attributive und adverbiale Erweiterungen, mithilfe von denen Phraseologismen intensiver wirken.

UNTERLEUTEN

- (1) Wenn man zu den seltenen Exemplaren gehöre, die tatsächlich Befehle erteilen wollten, fügte Franzen hinzu, genüge es im Normalfall, die richtigen Signale zu setzen. (Zeh, S. 61)

Signale setzen = etw. tun, was richtungsweisend ist; Anstöße geben (HBG: S 2140)

- (2) Aber irgendetwas sei wohl schiefgegangen. Vielleicht habe Schaller ein größeres Stück vom Kuchen gewollt und sei dumm genug gewesen, Gombrowski zu drohen. (Zeh, S. 276)

ein Stück vom Kuchen = einen Anteil von einem Gewinn (DUDEN, B.11: S. 450)

- (3) Es wurde still, als hielte jeder im Raum gemeinsam mit Arne die Luft an. Schon nach wenigen Sekunden begannen rote Sterne vor seinen Augen zu tanzen. Das glaube ich jetzt nicht, dachte er. (Zeh, S. 389)

die Sterne tanzen jmdm. vor den Augen = jmd. ist von einem heftigen Schlag auf den Kopf benommen (HBG: S 3101)

(4) »Ich sag dir, wie das läuft. « Er reckte die Krücke. »*Da plant einer den großen Reibach.* Einen gewissen Verdacht habe ich, wer das sein könnte. « (Zeh, S. 172)

einen Reibach machen = bei etw. unverhältnismäßig hohen Gewinn erzielen (HBG: R 488)

(5) Das war ein gutes Zeichen, denn es bedeutete, dass Sophie trank. Wenn das Baby die Brust verweigerte, *geriet Jule endgültig außer sich.* (Zeh, S. 21)

außer sich geraten = sich vor Wut plötzlich anders verhalten als sonst (HBG: G 644)

(6) Er würde sich bis zum Ende aller Tage mit seiner Idee beschäftigen, weil er Angst hatte, bei seinem kleinen Bruder durchzufallen. Turnschuh eben. Linda *war definitiv auf Krawall gebürstet gewesen*, und Frederik hatte gewusst, warum. (Zeh, S. 568)

auf Krawall gebürstet sein = auf Ärger aus sein (DUDEN, B.11: S. 444)

(7) Früher sind mir die Dinger in der Landschaft kaum aufgefallen. Heute sehe ich sie überall, *bekomme jedes Mal eine Gänsehaut* und denke, dass alles mit allem zusammenhängt. (Zeh, S. 634)

eine Gänsehaut bekommen = vor Entsetzen/Schreck/Angst/Erregung zittern (Redensarten-Index, online)

(8) Der Albtraum auf der Plaustitzer Platte hatte auch nur mit acht Windrädern begonnen; in Unterleuten waren zehn geplant. Unter Jules flinken Fingern *kam die Wahrheit nach und nach ans Licht.* (Zeh, S. 203)

ans Licht kommen = bekannt, offenbar werden (DUDEN, B.11: S. 482)

(9) Meiler *war groß in Fahrt.* Er beschleunigte auf die nächste Pointe zu, irgendeine Story aus seiner Firma, wie ein konkurrierender Anbieter aus dem neuen Bundesländern versucht hatte, ihn auszutricksen. (Zeh, S. 583)

in Fahrt sein = gut gelaunt und gesprächig sein (HBG: F 74)

SPIELTRIEB

(1) In diesem Jahr war es anders gewesen. Frau Smutek hatte gelacht, ihren Mund gedehnt und sogar *mit dem nackten Finger auf ihn gezeigt.* (Zeh, S. 30)

mit dem Finger auf jmdn. zeigen = jmdn. wegen seines Verhaltens, Tuns in der Öffentlichkeit bloßstellen, anprangern (DUDEN, B.11: S. 225)

- (2) Die Klinke wurde gedrückt, die Tür schwang auf. Reflexartig hob sie einen Zeigefinger an die Lippen und *bekam große, bittende Augen*. (Zeh, S. 66)

große Augen machen = staunen (DUDEN, B. 11: S. 74)

- (3) In ihrem Dunstkreis existierte eine Junta aus männlichen Parteigängern, die in ihrem jeweiligen Wirkungsbereich die Rolle des Alphatiers innehatten und *Alev unbesehen aus der Hand fraßen*, sobald sie bemerkten, dass er im Begriff stand, sich zum König ihrer Könige aufzuschwingen. (Zeh, S. 169)

jmdm. aus der Hand fressen = sich jmdm. so ergeben sein, dass man alles tut, was er von einem erwartet/verlangt (DUDEN, B.11: S. 325)

II. FORMALE UND SEMANTISCHE MODIFIKATION

Modifikationen sind im Vergleich zu Variationen okkasionell und nicht im Wörterbuch erfasst. Dank ihrer Okkasionalität wird die Aufmerksamkeit des Lesers erregt. Burger unterscheidet drei Typen von Modifikationen. Die formalen und semantischen Modifikationen sind in beiden Romanen häufig anzutreffen.

UNTERLEUTEN

- (1) »Ich versuche, das Beste rauszuholen. Für mich, aber auch für dich. Die meisten anderen *hätten dich einfach ins Nirwana geschickt*, Letzte Fahrt, ganz unpersönlich, und dann Good-bye, Stranger. « (Zeh, S. 66)

jmdn. ins Jenseits schicken = jmdn. töten (Redensarten-Index, online)

- (2) Während er sprach, verwandelte sich Jule in eine Person und die Welt in einen begehbaren Ort. Zum ersten Mal *spürte sie festen Boden unter den Füßen*. (Zeh, S. 123)

jmd. gewinnt festen Boden unter den Füßen = jmds. Position ist fest/ wird besser/fester (HBG: B 1089)

- (3) Unbeirrt ging sie weiter auf dem eingeschlagenen Weg, als müsste man nur lang genug *gegen Mauern rennen*, um irgendwann ans Ziel zu kommen. (Zeh, S. 136)

gegen eine Wand (an)rennen = einen (aussichtslosen) Kampf führen (HBG: W 116)

- (4) Ihr Mann hatte die Hände an die Schläfen gelegt und schüttelte ungläubig den Kopf. Als Gombrowskis Stuhl krachend auf die Hinterbeine zurückfiel, zuckte Elena zusammen *wie von einem Schuss getroffen*. (Zeh, S. 150)

wie vom Schlag gerührt/getroffen = äußerst entsetzt (DUDEN, B.11: S. 664)

- (5) Die LPG-Veteranen debattierten. Gombrowski *trug eine versteinerte Miene zur Schau*. Der Vogelschützer sah aus, als hätte er gerade seine ganze Familie bei einem Terroranschlag verloren. (Zeh, S. 153)

eine heitere Miene zur Schau tragen = einen fröhlichen Gesichtsausdruck haben (HBG: M 707)

- (6) Wenn Gombrowski der Kopf der Ökologica war und Hilde die Seele, dann war Betty Arme, Beine und Verdauungsapparat. Seine eigenen Tochter Püppi hätte sich eher den Arm abgehackt, *als einen Finger in der Landwirtschaft krumm zu machen*. (Zeh, S. 198)

keinen Finger krumm machen = nichts tun, nicht arbeiten (DUDEN, B.11: S. 222)

- (7) Während Linda Hirse schluckte, fragte sie sich, ob er ihr *zwischen den Zeilen mitteilen* wollte, dass ihre Pferdekoppeln etwas mit Bankenkrise, Burn-out und schwimmenden Rohstoffreserven zu tun hatten. (Zeh, S. 263)

zwischen den Zeilen lesen = auch das nicht ausdrücklich Gesagte [in einem Text] verstehen (DUDEN, B.11: S. 889)

- (8) Der Schnösel investierte, Gombrowski sorgte dafür, dass die Unterleutner *den sauren Apfel verzehrten*, Arne erledigte den Verwaltungskram. (Zeh, S. 276-277)

in den sauren Apfel beißen = etwas Unangenehmes notgedrungen tun (DUDEN, B.11: S. 59)

- (9) »Aber diesmal werden wir ihm eins überbraten, dass er *den Schwanz einklemmt* und hinter dem Ofen verschwindet. « (Zeh, S. 278)

den Schwanz einziehen/einkneifen = sich einschüchtern lassen (DUDEN, B.11: S. 687-688)

- (10) »Aber diesmal werden wir ihm eins überbraten, dass er den Schwanz einklemmt und *hinter dem Ofen verschwindet*. « (Zeh, S. 278)

sich hinter dem Ofen verkriechen = (aus Scham, Angst) zurückhaltend sein; sich verstecken (Redensarten-Index, online)

(11) »Ich frage nicht«, sagte Linda, »weil ich fest davon ausgehe, dass sie dahinterstecken. Das stimmte zwar nicht, schien ihr aber als kleiner Schuss vor den Bug geeignet zu sein. (Zeh, S. 462)

jmdm. einen Schuss vor den Bug geben = jmdn. nachdrücklich verwarnen (DUDEN, B.11: S. 684)

Neben der Modifikation lässt sich das Substantiv Schuss durch das Adjektiv klein erweitern.

SPIELTRIEB

(1) In den Unterrichtsstunden am polnischen Institut, mit denen sie ihren Lebensunterhalt bestritt, formte sie die Wörter ihrer Muttersprache überdeutlich und langsam, als wollte sie *sich* an den Lauten Zähne und Lippen nicht schmutzig machen, und behandelte die Grammatik mit der gestelzten Vorsicht eines Naturschützers bei der Entsorgung von Sondermüll. (Zeh, S. 28)

sich die Finger schmutzig machen = sich etw. zuschulden kommen lassen; sich an einer ungesetzlichen Handlung beteiligen (DUDEN, B.11: S. 223)

(2) Einstweilen ließ die Arbeit ihm Freiräume. Smutek hatte nicht vor, *in jenen trägen Trott zu verfallen*, der zweifellos den Urzustand der menschlichen Natur darstellte. (Zeh, S. 39)

in den alten/gewohnten Trott verfallen = zu der bisherigen Lebensweise zurückkehren (HBG: T 965)

(3) Wahrscheinlich hatten sie gar nicht darüber nachgedacht. Wahrscheinlich verteilte der Zufall mal wieder große Kartoffeln an dumme Bauern. (Zeh, S. 61)

die dümmsten Bauern haben/ernten die dicksten/größten Kartoffeln = Kommentar, wenn jmd. mühelos und völlig unverdient Erfolg hat (DUDEN, B.11: S. 97)

(4) Zwei Wochen lang würdigte er Ada keines Blickes, hielt nicht vor ihr an, wenn sie vor dem Klassenzimmer auf ihn wartete, gab die Bälle nicht zurück, die sie ihm im Verlauf von Höfis Debatten zuspielte, und ignorierte ihre Äußerungen, die erste forschende Schritte auf seinem gedanklichen Territorium meldeten. (Zeh, S. 169)

sich gegenseitig die Bälle zuwerfen/zuspielen = sich [durch Fragen, Bemerkungen im Gespräch] geschickt verständigen/unterstützen; als Team funktionieren (DUDEN, B.11: S. 91)

- (5) Frau Smuteks schlechtes Gewissen *bildete einen fruchtbaren Boden* für den Kuhhandel der Vergebung. Was spielte es letztlich für eine Rolle, was sie getan hatte und was er? (Zeh, S. 436)

den Boden für etw. bereiten = günstige Bedingungen, Voraussetzungen für etw. schaffen (DUDEN, B.11: S. 132)

Neben der Modifikation des Phraseologismus wird noch das Substantiv Boden durch das Adjektiv *fruchtbar* erweitert.

III. VERKÜRZUNG/ELLIPSE

Auch die Verkürzung als eine Art der Modifikation lässt sich in einem der Romane feststellen.

UNTERLEUTEN

- (1) Ob man sie auf dem Arm trug oder ins Bettchen legte, sie streichelte, massierte, ihr etwas vorsang oder ein Kuschtier vor ihrem Gesicht tanzen ließ – sie schien den Unterschied kaum zu bemerken. *Von magischen Momenten oder überwältigenden Glücksgefühlen keine Spur.* (Zeh, S. 120)

keine Spur von etw. sein = nicht in einem bestimmten Zustand sein (HBG: S 2749)

- (2) Während wir in den Wald eindringen, holte das aufziehende Wetter uns ein. Es wurde dunkel wie in der Nacht.
»Regnete es? «
»Wie aus Kübeln.« (Zeh, S. 491)

es gießt wie aus Kübeln = es regnet sehr stark (DUDEN, B.11: S. 284)

- (3) »In Wahrheit werde ich aber an Meiler verkaufen. Was brauche ich also? «
»Ein paar hinter die Ohren, weil du dich wie ein Amateur-Gangster benimmst.«
(Zeh, S. 531)

jmd. braucht ein paar hinter die Ohren = jmd. sollte bestraft/gezüchtigt werden, damit er vernünftig wird (HBG: O 195)

- (4) »Seit Moni Junge hat, kommt sie täglich. Total *aus dem Häuschen*. Sie wünschte sich eins der Kätzchen zum Geburtstag, ein ganz bestimmtes, mit silbernem Fell.«
(Zeh, S. 92)

aus dem Häuschen geraten/sein = vor freudiger Erregung außer sich geraten (DUDEN B.11: S. 339)

3.4 Vergleich der Romane in Bezug auf verwendete Phraseologismen

Wie ich schon oben angedeutet habe, verfügen beide Romane über vielfältige Phraseologismen, deren Funktion, Quantität und Art ich jetzt vergleichen werde.

Was die Funktionen der verwendeten Phraseologismen betrifft, gibt es gewisse Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede. Die Funktion bezüglich der Emotionalität vermitteln vor allem diejenigen Phraseologismen, die ich im Roman Unterleuten bestimmt habe. Meiner Meinung nach ist es nicht überraschend, weil sich der Roman mit den Beziehungen auf dem Lande beschäftigt. Darüber hinaus gibt es in diesem Roman viele Figuren, deren Emotionen ans Licht gebracht werden. Die Phraseologismen im Roman Spieltrieb verfügen auch über die Funktion der Emotionalität, aber in viel geringerem Maße. Der Grund dafür liegt darin, dass dieser Roman keine emotionellen Beziehungen, sondern das Spielen und die Spieltheorie schildert. Was die Romane allerdings gemeinsam haben, ist die überwiegende Anzahl der durch Phraseologismen ausgedrückten negativen Emotionen, wohingegen es mit den positiven Emotionen nur selten gearbeitet wird. In beiden Romanen üben die Phraseologismen die Funktion der Expressivität aus, die vor allem durch saloppe und derbe Stilschicht dargestellt wird. Auch hier kann man aber bemerken, dass die Phraseologismen aus dem Roman Unterleuten häufiger vorkommen als die Phraseologismen aus dem Roman Spieltrieb – d.h. dass der Roman Unterleuten bezüglich der Stilschicht über expressivere Phraseologismen verfügt als der Roman Spieltrieb. Was die Stilfärbungen betrifft, wird vor allem in beiden Romanen mit scherzhaft, abwertend und hyperbolisch gefärbten Phraseologismen gearbeitet. In Bezug auf die Funktion der Anschaulichkeit möchte ich noch erwähnen, dass diese Funktion der Phraseologismen am häufigsten in den beiden Romanen ausgeübt wird, und dass die Phraseologismen mit Körperteilen vor allem eine wichtige Rolle spielen. Was die Phraseologismen mit Tieren angeht, kommen sie häufiger in dem Roman Unterleuten vor als in dem Roman Spieltrieb. Die letzte Funktion, Aufmerksamkeit zu wecken, üben sog. Variationen und Modifikationen aus, die mehr in dem Roman Unterleuten als in dem Roman Spieltrieb anzutreffen sind.

Mit den speziellen Klassen (s.o.; S. 19-22) habe ich mich in dem theoretischen Teil beschäftigt. Den speziellen Klassen lassen sich Modellbildungen, Zwillingsformeln, komparative Phraseologismen, Kinegramme, geflügelte Worte, Autorphraseologismen, onymische Phraseologismen, phraseologische Termini und Klischees zuordnen. In beiden Romanen habe

ich v.a. Paarformeln, komparative Phraseologismen, Kinegramme und Modellbildungen bestimmt:

PAARFORMELN - AUSGEWÄHLTE BEISPIELE

schlicht und ergreifend = ganz einfach, ohne Umstände (DUDEN, B.11: S. 667)

in Reih und Glied = in strenger Ordnung (DUDEN, B.11: S. 617)

mit Zuckerbrot und Peitsche = mit Belohnungen und Strafen (DUDEN, B.11: S. 897)

mit Leib und Seele = mit Begeisterung und innerer Beteiligung (DUDEN, B.11: S. 475)

über Stock und Stein = über alle Hindernisse des Erdbodens hinweg (DUDEN, B.11: S. 733)

KOMPARATIVE PHRASEOLOGISMEN - AUSGEWÄHLTE BEISPIELE

jmd. schreit wie am Spieß = jmd. schreit fürchterlich laut (HBG: S 2588)

wie ein Fels in der Brandung dastehen = ein unerschütterlicher Ruhepol sein (HBG: F 384)

zusammenfallen wie ein Kartenhaus = jäh zunichtewerden (DUDEN, B.11: S. 904)

so sicher wie das Amen in der Kirche = das ist ganz gewiss (DUDEN, B.11: S. 47)

KINEGRAMME - AUSGEWÄHLTE BEISPIELE

den Kopf schütteln = Kopf abwechselnd nach rechts und links drehen (Redensarten-Index, online)

das Gesicht verziehen = die Mimik verändern, um Ablehnung/Missfallen auszudrücken (HBG: G)

die Stirn runzeln = die Stirn in Falten legen (Redensarten-Index, online)

(jmdm.) die Damen drücken = jmdm. in einer schwierigen Sache Erfolg wünschen und in Gedanken bei ihm sein (DUDEN, B.11: S. 158)

MODELLBILDUNGEN - AUSGEWÄHLTE BEISPIELE

von Tag zu Tag = mit jedem Tag (Redensarten-Index, online)

von *gleich zu gleich* = auf einer Ebene, Stufe (DUDEN, B.11: S 287)

Was den Roman Unterleuten bezüglich der Art der Phraseologismen betrifft, habe ich insgesamt 330 Phraseologismen bestimmt, bei denen umgangssprachliche Phraseologismen überwiegen. Auf gehobene und normalsprachliche, bzw. neutrale Phraseologismen bin ich aber auch mehrmals gestoßen:

NORMALSPRACHLICHE/NEUTRALE PHRASEOLOGISMEN – AUSGEWÄHLTE BEISPIELE

- (1) Außerdem hatte er unter www.vogelschutzbund-unteleuten.de eine Webseite *ins Leben gerufen* und pflegte sie regelmäßig. (Zeh, S. 25)

etw. ins Leben rufen = etw. gründen (HBG: L 430)

- (2) Dass *die Polizei nicht in Frage kam* und Schaller für Gespräche nicht zu Verfügung stand, hieß noch lange nicht, dass es keine Möglichkeit gab, sich zu wehren. (Zeh, S. 29)

jmd./etw. kommt in Frage = jmd./etw. wird in Betracht gezogen (HBG: F 888)

- (3) Gleich zu Beginn ihrer Ausbildung zur Pferdewirtin hatte sie miterlebt, wie das Hengstfohlen zum Ärger seines Züchters mit krummen Vorderbeinen *zur Welt kam* und eingeschläfert werden sollte. (Zeh, S. 34)

zur Welt kommen = geboren werden (Redensarten-Index, online)

UMGANGSSPRACHLICHE PHRASEOLOGISMEN - AUSGEWÄHLTE BEISPIELE

- (1) Mehr als knappes Nicken und widerwilliges Knurren war ihm nicht zu entlocken. Gerhard und Jule fragten sich, ob er vielleicht *nicht recht bei Sinnen sei*. (Zeh, S. 23)

jmd. ist nicht bei Sinnen = jmd. ist verrückt (HBG: S 2215)

- (2) Das Naturschutzgebiet begann erst hinter dem Ortsschild. Erst als Schaller begonnen hatte, das Dach seiner Scheune abzudecken, *hatte Gerhard ihn drangekriegt*. (Zeh, S. 26)

jmdn. drankriegen = jmdn. bestrafen (Redensarten-Index, online)

- (3) Dörfer wie Unterleuten hatten die DDR überlebt und wussten, wie man *sich den Staat vom Leibe hielt*. Die Unterleutner lösten Probleme auf ihre Weise.

sich etw. vom Leibe halten = etw. fern halten (HBG: L 578)

- (4) In den folgenden Wochen telefonierte Linda mit ihren Eltern, Großeltern sowie verschiedenen Tanten und Onkeln und *holte sich eine Abfuhr* nach der anderen für ihr angeblich völlig versponnen Projekt. (Zeh, S. 37)

sich eine Abfuhr holen = abgelehnt werden (Redensarten-Index, online)

- (5) Überhaupt *lief* insgesamt *alles rund*. Endlich befand sich sein Leben wieder auf dem richtigen Pfad. (Zeh, S. 72)

etw. läuft rund = etw. läuft, wie es sein soll; etw. läuft richtig (HBG: R 1044)

- (6) Über Generationen hinweg hatten die Bauern gelernt, dem sandigen Boden seine Früchte abzurufen. Sie lebten auf dem Land, mit dem Land und für das Land. *Mit politischen Parolen hatten sie nichts am Hut*. (Zeh, S. 96)

mit etw. nichts am Hut haben = sich um etw. nicht interessieren; mit etw. nichts zu tun haben (HBG: H 1932)

GEHOBENE PHRASEOLOGISMEN

- (1) Unter dem Scheibenwischer klemmte ein Zettel. Während Wolfi hinüberging, um *das Papier in Augenschein zu nehmen*, setzte Kathrins Kopf die Bestandteile der Situation in Sekundenschnelle zu einem unerfreulichen Bild zusammen. (Zeh, S. 259)

etw. in Augenschein nehmen = etw. genau und kritisch betrachten/untersuchen (HBG: A 1423)

- (2) Ihr Leben lang hatten sie sich kaum gestritten. Trotzdem hätte es Frederiks Selbstwertgefühl endgültig *in Schutt und Asche gelegt*, seinen jüngeren Bruder um Hilfe zu bitten. (Zeh, S. 38)

etw. in Schutt und Asche legen = etw. vollständig zerstören/vernichten (Redensarten- Index, online)

- (3) Hinter geschlossenen Wohnzimmertür auf der anderen Seite des Flurs winselte Fidi wie am Tag *des Jüngsten Gerichts*. (Zeh, S. 397)

das Jüngste Gericht = das göttliche Gericht über die Menschheit am Tag des Weltuntergangs (DUDEN, B.11: S. 274)

In dem Roman *Spieltrieb* wurden insgesamt 170 Phraseologismen bestimmt. Im Vergleich zu *Unterleuten* stellt es fast die Hälfte dar. Was die Art der vorkommenden Phraseologismen angeht, belegen die umgangssprachlichen Phraseologismen den ersten Platz. Die gehobenen und neutralen Phraseologismen betragen wieder eine niedrigere Anzahl:

NORMALSPRACHLICHE/NEUTRALE PHRASEOLOGISMEN- AUSGEWÄHLTE BEISPIELE

- (1) Ada stand kurz davor, *die Fassung zu verlieren*. Als die Mutter versuchte, ihr den Stift wegzunehmen, stieß sie ihr grob die Hand zur Seite. (Zeh, S. 453)

jmd. verliert die Fassung = jmd. beherrscht sich nicht mehr (HBG: F 204)

- (2) Smutek *brachte den Namen Salem ins Spiel*. Eine Schule müsse wie jede andere Firma an die Zukunft denken. Nie dürfe man den metaphorischen Brummkreisel vergessen. (Zeh, S. 95)

etw. ins Spiel bringen = etw. miteinbeziehen (HBG: S 2567)

- (3) Wofür der Brigadegeneral sein Geld ausgab, wusste Ada nicht, und der Gedanke, dass er etwas damit machte, wofür er sich schämte, *brachte sie aus dem Konzept*. (Zeh, S. 369)

jmdn. aus dem Konzept bringen = jmdn. aus dem Gleichgewicht bringen; jmdn. in Verwirrung bringen (HBG: K 1070)

- (4) Trotz Milchhaut, Vogelknochen und seines kleinen, verletzlichen Mundes *trug er die würdevolle Verzweiflung* des denkenden Menschen *zur Schau*. (Zeh, S. 443)

etw. zur Schau tragen = etw. nach außen hin zeigen (HBG: S 539)

UMGANGSSPRACHLICHE PHRASEOLOGISMEN- AUSGEWÄHLTE BEISPIELE

- (1) Über der Nase lag ein löchriger Teppich aus Sommersprossen und wusste bei passender Beleuchtung ein paar *Notlügen* von gepflückten Wildblumen und Kinderspielen im hohen Gras *an den Mann zu bringen*. (Zeh, S. 11)

etw. an den Mann bringen = etw. unter die Leute bringen (Redensarten-Index, online)

- (2) Aus Prinzip waren dem Schulträger drei neue Rechner für den Computerraum abgetrotzt worden, weil mediale Bildung ebenso wichtig war wie Sport. Damit *kam die Angelegenheit vom Tisch*. (Zeh, S. 106)

vom Tisch kommen = erledigt/abgeschlossen werden (HBG: T 515)

- (3) Obwohl Smutek kein Liebhaber von Leberkäse und Kartoffelbrei war, konnte er nicht verhindern, dass *ihm das Wasser im Mund zusammenlief*. (Zeh, S. 54)

jmdm. läuft das Wasser im Mund zusammen = jemand bekommt großen Appetit (HBG: W 188)

- (4) Es tat Ada weh zu wissen, dass die Einbildungskraft der Mutter die Wirklichkeit *um Längen übertreffen* würde. Trotzdem gab es keine Möglichkeit, von der Wahrheit Bericht zu erstatten. (Zeh, S. 75)

jmdn./etw. um Längen übertreffen = eindeutig besser sein als jemand/etw. (HBG: L 190)

- (5) Eine Selma ließ sich weder *aus dem Hut zaubern* noch aus Bosnien zurückholen. Er riet der Mutter abzuwarten und sich nicht zu viele Sorgen machen. (Zeh, S. 78)

etw. aus dem Hut zaubern = sich etw. aus den Fingern aussaugen (HBG: H 1937)

- (6) Draußen *hielt* der Januar *die Stadt Krakau im Griff*, weggeworfene Weihnachtsbäume froren am Boden fest. Das Gefängnis war nicht beheizt. (Zeh, S. 24)

etw. im Griff halten = etw. beherrschen (HBG: G 1380)

GEHOBENE PHRASEOLOGISMEN

- (1) Kaum jemand kannte ihren richtigen Namen, aber jeder wusste, dass sie *Höfi* mit wenigen Worten *in die Schranken gewiesen hatte*. (Zeh, S. 16)

jmdn. in die Schranken weisen = jmdm. seine Grenzen aufzeigen (HBG: S 1308)

- (2) In diesen Trichter ergossen sich die Sprachausbrüche der Mutter, wann immer sie *seiner habhaft werden* konnte. (Zeh, S. 36)

jmds. habhaft werden = jmdn. ausfindig machen; in seine Gewalt bekommen (DUDEN, B.11: S. 310)

- (3) Ada konnte nicht anders, als der Perfektion der Inszenierung *Tribut zu zollen*, und führte eine Hand an die Stirn: Chapeau. (Zeh, S. 507)

jmdm./etw. Tribut zollen = eine Sache anerkennen und ehren (HBG: T 898)

In beiden Romanen dominieren die umgangssprachlichen Phraseologismen. Der Grund, warum die umgangssprachlichen Phraseologismen in den Büchern überwiegen, liegt darin, dass sie vor allem in den Dialogen vorkommen, und so ist ihre hohe Anzahl im Text nicht überraschend. Mit den neutralen Phraseologismen wird etwas weniger gearbeitet, weil sie keine Expressivität aufweisen und gewöhnlich wirken.

4 Zusammenfassung

In meiner Bachelorarbeit habe ich mich mit den stilistischen Funktionen der Phraseologismen beschäftigt, die an den Romanen *Unterleuten* und *Spieltrieb* der deutschen Schriftstellerin Juli Zeh dargestellt werden.

Der theoretische Teil meiner Bachelorarbeit hat sich vor allem mit der Erklärung der grundlegenden Begriffe im Bereich der Phraseologie und der Stilistik befasst. Was die Phraseologie weiter betrifft, wurden ihre charakteristischen Merkmale, wie Polylexikalität, Festigkeit und Idiomatizität, beschrieben und die Phraseologismen eingeteilt, wobei ich zwei unterschiedliche Einteilungen vorgestellt habe – die Klassifikation nach Burger und nach Donalies. Aus dem Bereich der Stilistik habe ich zwei bedeutungsvolle Begriffe hervorgehoben, und zwar Text- und Phraseostilistik. Danach wurde die Aufmerksamkeit auf die Stilschichten und Stilfärbungen gelenkt, die besonders wichtig bei den stilistischen Funktionen sind. Schließlich bin ich auf die stilistischen und kommunikativ-pragmatischen Aspekte der Phraseologie eingegangen, indem die stilistischen Funktionen der Phraseologismen genannt wurden.

Der praktische Teil hat aus der Analyse und aus dem Vergleich der verwendeten Phraseologismen und ihrer Funktionen bestanden. Was die Analyse angeht, habe ich die Phraseologismen anhand ihrer Funktionen in vier Gruppen eingeteilt – Emotionalität, Expressivität, Anschaulichkeit und Aufmerksamkeitserregung. Der Vergleich wurde so durchgeführt, dass ich die Phraseologismen aufgrund ihrer Funktion, Quantität und Art verglichen habe.

Das Hauptziel meiner Bachelorarbeit war also herauszufinden, welche stilistischen Funktionen die Phraseologismen ausüben. Aus der durchgeführten Analyse ergibt sich, dass die Phraseologismen in beiden Romanen zur Emotionalität, Expressivität, Anschaulichkeit und

mithilfe von Variationen und Modifikationen zur Aufmerksamkeitserregung führen. Die Funktion der Anschaulichkeit ist dabei am meisten ausgeübt. Was die Emotionalität betrifft, sind die Phraseologismen mit Körperteilen von großer Bedeutung. Die Funktion der Expressivität wird vor allem durch saloppe und derbe Stilschicht ausgeübt. Dabei geht es auch um einzelne Wörter (wie Maul oder Klappe für Mund, Kohle für Geld), welche die Expressivität zum Ausdruck bringen. Neben den Stilschichten gibt es noch verschiedene Stilfärbungen (wie scherzhaft, abwertend, hyperbolisch u.a.), mithilfe von denen die Aussage expressiv wirken kann. Die Phraseologismen mit Körperteilen spielen nicht nur bei der Emotionalität, sondern auch bei der Anschaulichkeit eine große Rolle. Daneben gibt es noch Phraseologismen mit Naturerscheinungen, Phraseologismen mit Gegenständen und Phraseologismen mit Tieren. Die letzte Funktion, die Aufmerksamkeit des Lesers zu gewinnen, wird durch Variationen und Modifikationen ausgeübt. Dabei geht es vor allem um attributive und adverbiale Erweiterungen, Substitutionen und Verkürzungen.

Ein anderes Ziel, das ich mir gesetzt habe, besteht in dem Vergleich der in den Romanen verwendeten Phraseologismen. Was die Emotionalität angeht, vermitteln diese Funktion vor allem Phraseologismen im Roman Unterleuten. Der Grund dafür wurde bereits erwähnt - der Roman schildert Beziehungen zwischen einzelnen Protagonisten. Im Gegensatz dazu spiegelt der Roman Spieltrieb die sog. Spieltheorie und Spielen wider. In beiden Romanen dominieren allerdings die negativen Emotionen, wohingegen die positiven in den Hintergrund rücken. Die expressive Funktion üben die Phraseologismen mithilfe von den Stilschichten unterhalb der neutralen Ebene und den Stilfärbungen in beiden Romanen aus, aber es geht vor allem um Phraseologismen, die im Roman Unterleuten vorkommen. Was die Anschaulichkeit betrifft, stehen die Phraseologismen mit Körperteilen in beiden Romanen an der ersten Stelle. Die Phraseologismen mit Tieren treten jedoch häufiger im Roman Unterleuten auf als im Roman Spieltrieb. Auch die Variationen und Modifikationen sind mehr im Roman Unterleuten als im Roman Spieltrieb anzutreffen. Wenn die Quantität der Phraseologismen verglichen wird, lassen sich bis zu doppelt so viele Phraseologismen im Roman Unterleuten bestimmen als im Roman Spieltrieb. Nach meiner Ansicht liegt der Grund darin, dass der Text des Romans Spieltrieb sprachlich schwieriger ist, fast emotionslos wirkt und mit gewisserem Abstand geschrieben ist. In beiden Romanen tauchen vielfältige Paarformeln, komparative Phraseologismen, Kinegramme und Modellbildungen auf. Die Art der Phraseologismen ist überwiegend umgangssprachlich. Mit den neutralen und gehobenen Phraseologismen wird seltener gearbeitet.

5 Abkürzungsverzeichnis

| | |
|-------|-----------------------------|
| bzw. | beziehungsweise |
| d.h. | das heißt |
| S. | Seite |
| z.B. | zum Beispiel |
| sog. | so genannt (oder sogenannt) |
| etw. | etwas |
| u.a. | und andere |
| s.u. | siehe unten |
| s.o. | siehe oben |
| jmd. | jemand |
| jmdn. | jemanden |
| jmdm. | jemandem |
| jmds. | jemandes |
| v.a. | vor allem |

6 Literaturverzeichnis

Primäre Literatur:

ZEH, Juli. *Unterleuten: Roman*. München: btb, 2016, 640 s. ISBN 978-3-442-71573-2.

ZEH, Juli. *Spieltrieb: Roman*. 5. Aufl. München: btb, 2006, 566 s. ISBN 978-3-442-73369-9.

Sekundäre Literatur:

BURGER, Harald. *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2010, 239 s. ISBN 9783503122042.

FLEISCHER, Wolfgang. *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2. durchges. und ergänz. Aufl. Tübingen: Max Niemeyer, 1997, 299 s. ISBN 34-847-3032-3.

DONALIES, Elke. *Basiswissen Deutsche Phraseologie*. Tübingen: A. Francke, 2009. 126 s. ISBN 9783825231934.

MITRACHE, Liliana. *Intertextualität und Phraseologie in den drei Versionen der Panne von Friedrich Dürrenmatt : Aspekte von Grotteske und Ironie*. Uppsala: Uppsala University Library, 1999. 154 s. ISBN 9155445535.

MALÁ, Jiřina. *Stilistische Textanalyse: Grundlagen und Methoden* [online]. Brno: Masarykova univerzita, 2009, 145 s. [cit. 2021-5-12]. Spisy MU v Brně, Filozofická fakulta, 385. ISBN 978-80-210-5040-2. Dostupné z: <https://digilib.phil.muni.cz/handle/11222.digilib/103789>

SANDIG, Barbara. *Textstilistik des Deutschen*. Berlin: Walter de Gruyter, 2006, 584 s. ISBN 3110188708.

MALÁ, Jiřina. *Texte über Filme: Stilanalysen anhand von Filmrezensionen und filmbezogenen Texten* [online]. Erste Ausgabe. Brno: Filozofická fakulta, Masarykova univerzita, 2016, 218 s. [cit. 2021-5-12]. Spisy Filozofické fakulty Masarykovy univerzity, 447. ISBN 978-80-210-8353-0. Dostupné z: doi:10.5817

BURGER, Harald, Annelies BUHOFER a Ambros SIALM. *Handbuch der Phraseologie*. Berlin: de Gruyter, 1982. ISBN 3-11-008002-8.

Wörterbücher:

HEŘMAN, Karel, Markéta BLAŽEJOVÁ a Helge GOLDHAHN. *Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen: Německo-český slovník frazeologizmů a ustálených spojení*. A-L. V Praze: C.H. Beck, 2010, 1313 s. Beckovy odborné slovníky. ISBN 978-80-7400-175-8.

HEŘMAN, Karel, Markéta BLAŽEJOVÁ a Helge GOLDHAHN. *Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen: Německo-český slovník frazeologizmů a ustálených spojení*. M-Z. V Praze: C.H. Beck, 2010, 2612 s. Beckovy odborné slovníky. ISBN 978-80-7400-175-8.

DUDEN REDEWENDUNGEN: Wörterbuch der deutschen Idiomatik - mehr als 18000 feste Wendungen, Redensarten und Sprichwörter. 5., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Dudenverlag, 2020. ISBN 978-3-411-04115-2.

Elektronische Wörterbücher:

Duden: Sprache sagt alles. [online]. Berlin: Bibliographisches Institut [cit. 2021-03-08]. Dostupné z: <https://www.duden.de/>

Redensarten-index: Wörterbuch für Redensarten, Redewendungen, idiomatische Ausdrücke, Sprichwörter, Umgangssprache [online]. Peter Udem Internet-Dienstleistungen: Gießen [cit. 2021-03-08]. Dostupné z: <https://www.redensarten-index.de/suche.php>

Internetquellen:

Über Juli Zeh. *Juli Zeh: Unterleuten* [online]. München: Penguin Random House Verlagsgruppe [cit. 2021-03-07]. Dostupné z: <https://unterleuten.de/>

Buchautor: Juli Zeh. *Perlentaucher: das Kulturmagazin* [online]. Perlentaucher Medien [cit. 2021-03-07]. Dostupné z: <https://www.perlentaucher.de/autor/juli-zeh.html>

ⁱ Nihilismus = weltanschauliche Haltung, die alle positiven Zielsetzungen, Ideale, Werte ablehnt; völlige Verneinung aller Normen und Werte; Quelle: *Oxford Languages: Googles Deutsches Wörterbuch* [online]. Oxford University Press [cit. 2021-03-08]. Dostupné z: <https://languages.oup.com/google-dictionary-de/>